



Berufsbildung Zug 2023

Drei Lernorte Das Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis

QV-Chefexperte «Wir müssen prüfen, aber auch unterstützen»

Fachhochschule Neues Studienfeld «Künstliche Intelligenz»



25



51



55

Inhaltsverzeichnis

- 5 Chefwort**
«Mehr Jugendliche zur Lehre führen»
- 9 Berufswahl**
Der steinige Weg zum richtigen Beruf
- 13 Selektion**
Wie Holzbauer Lernende finden
- 17 Drei Lernorte**
Zusammenspiel von Theorie und Praxis
- 21 Ausbilder Kanton**
Eine Lehre – drei Welten
- 25 Berufsattest**
Via EBA ins selbstbestimmte Leben
- 29 Berufsmaturität**
Kleinere Klasse, höheres Niveau
- 32 Teamwork**
Lernende und ihre Berufsbildenden
- 35 Berufsfachschulen**
«Da ist viel Flexibilität gefragt»
- 39 Qualifikationsverfahren**
«Prüfen – aber auch unterstützen»
- 43 SwissSkills**
«Hauptsache, nicht Letzter!»
- 47 Abschluss für Erwachsene**
Vom Handlanger zum Firmeninhaber
- 51 Gesundheitswesen**
In fünf Jahren zum Pflegefachmann
- 55 Kindheitspädagogik**
«Kann das Gelernte direkt umsetzen»
- 59 Künstliche Intelligenz**
«Sehhilfe» für blinde Skifahrer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Junge Menschen, die strahlen und sich gegenseitig beglückwünschen. Eltern, die erleichtert Gratulationen entgegennehmen. Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, die mit Stolz ihrem Lernenden auf die Schultern klopfen. Wer einmal an einer QV-Feier teilgenommen hat, kennt diese Bilder. Es gibt kaum etwas Schöneres, als junge Menschen auf dem Weg zu ihrem Berufsziel zu begleiten, ihnen das nötige Fachwissen und – durch das eigene Vorbild – persönliche Werte und Verhaltensweisen zu vermitteln. Wenn die Lernenden auch noch lernwillig sind, dann ist der Erfolg nicht weit. Dann macht es Freude, eine Berufslehre zu absolvieren und erfolgreich abzuschliessen. Wer Freude hat an seinem Beruf, der lernt schneller. Wer gelobt wird, freut sich noch mehr an seiner Arbeit, was zu immer besseren Leistungen führt. Nicht immer ist die Freude von Anfang an da. Vielmehr wächst sie mit den Erfolgserlebnissen und ist damit die Voraussetzung für die Identifikation mit dem eigenen Beruf.

Nicht nur einen Beruf zu lernen macht Freude, sondern auch die Berufsbildung als Ganzes. Sie hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt und bietet heute Perspektiven, die denen des rein schulischen Weges kaum nachstehen. Berufslernenden stehen heute alle Türen bis zur Fachhochschule oder zur Universität offen. Dieses Magazin informiert Sie über alles Wissenswerte rund um Beruf und Weiterbildung. Ich wünsche allen Jugendlichen, dass sie einen Beruf ergreifen können, der ihnen Freude macht und mit dem sie sich identifizieren können. Und den frisch gebackenen Berufsleuten wünsche ich einen erfolgreichen Einstieg in die Berufswelt und dass sie durch gezielte Weiterbildung ihre Freude an der täglichen Arbeit behalten.



Silvia Thalmann-Gut

Frau Landammann und Volkswirtschafts-
direktorin Kanton Zug



«Ich kann dir kein aufregendes Wochenende bieten,
aber spannende Arbeitswochen.»

Deine WWZ



Deine Zukunft voller Energie

Steige bei uns ins Berufsleben ein.

Wir bieten dir bei WWZ spannende und anspruchsvolle Ausbildungen, auf denen du aufbauen kannst.

Lehrstellen

Netzelektriker/in
Logistiker/in

Lehrstellen in Zusammenarbeit mit bildzug

Kauffrau/Kaufmann
Mediamatiker/in
Informatiker/in

Zweitlehre für Erwachsene

Netzelektriker/in



«Die Verknüpfung von Marketing, Informatik und Administration gestaltet die Mediamatik-Ausbildung abwechslungsreich und spannend zugleich. Ein Beruf mit Zukunft.»

Michael Hurni,
Praxisbildner, Mediamatiker/innen



«Strom und Netzelektriker sind gefragter denn je. Als Netzelektriker/in baust und pflegst du ein sicheres, zuverlässiges und umweltfreundliches Stromverteilnetz.»

Hansruedi Huber,
Berufsbildner, Netzelektriker/innen

WWZ AG, Personalabteilung
Chollerstrasse 24, Postfach, 6301 Zug
Telefon +41 41 748 45 45
info@wwz.ch, wwz.ch/jobs



Dusan Milakovic, Leiter des Amtes für Berufsbildung, erklärt, wie dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegengetreten werden kann.

Chefwort

«Mehr Jugendliche zur Lehre führen»

Die Berufsbildung ist im Kanton Zug gut aufgestellt. Dennoch stehen grössere Herausforderungen ins Haus, wie Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung, im folgenden Interview erklärt.

Text **Alex Piazza**
Bild **Daniel Schwab**

Dusan Milakovic, seit zwei Jahren leiten Sie das Amt für Berufsbildung. Wie sieht Ihre Zwischenbilanz aus?

Ich fühle mich sehr wohl – in der Aufgabe wie auch in meinem Team. Was mich zusätzlich freut, ist der rege und konstruktive Austausch mit den wichtigsten Stakeholdern der Berufsbildung. Dazu gehören der kantonale Gewerbeverband, die Zuger Wirtschaftskammer, aber auch die Lehrbetriebe, die Lehrbetriebsverbände, die Lernenden und ihre Eltern.

Welches sind aktuell die grössten Herausforderungen für die Berufsbildung?

Die grösste ist sicher der eklatante Mangel an qualifiziertem Nachwuchs in gewissen Berufen. Es ist leider ein gesellschaftlicher Trend, dass handwerkliche Berufe bei den Jungen nicht mehr so in sind. Das macht mir Sorgen. Wenn wir – um es plakativ auszudrücken – kei-

ne Heizungs- und Sanitärinstallateur/innen mehr ausbilden, haben wir früher oder später eine kalte Wohnung und verstopfte Toiletten. Auch in der IT-Branche und in der Pflege fehlt es an Fachkräften. Ich gehe aber davon aus, dass der Markt einiges regeln wird.

Wie meinen Sie das?

Die Betriebe sind unter Druck und werden mittelfristig nicht darum herumkommen, kreativ zu werden und zum Beispiel bei den Arbeitsbedingungen zu schrauben (Stichwort flexible Arbeitszeiten etc.). Dadurch wird der Beruf für Menschen der Generation Z automatisch interessanter. Auf der anderen Seite ist es absehbar, dass die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den nächsten Jahren um bis zu 10 Prozent ansteigen wird – zeitgleich mit der Pensionierung von zahlreichen bewährten Fachkräften. Hier wird sich einiges bewegen müssen. >



Zuger Kantonalbank

Mehr Ausbildung. Mehr Benefits.

Mit einer Lehre bei uns als Kauffrau oder Kaufmann EFZ profitierst du während deiner Ausbildung von vielen Benefits.





Eine von 1160 neuen Lernenden: Naomi Blount aus Cham hat soeben ihre 3-jährige Grundbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ im Zuger Kantonsspital begonnen.

1160 neue Berufslernende



Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen 1160 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr (1130) leicht gestiegen. Der Anteil der 2-jährigen Attestlehren beträgt 6,3 Prozent (2022: 7,6 Prozent). Gegen 40 Prozent der Lernenden pendeln aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den 782 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendet haben, haben sich 537 für eine berufliche Grundbildung entschieden. Das entspricht einem Anteil von wiederum 69 Prozent. Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Berufsinformationszentrum jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Auf der Liste der beliebtesten Lehrberufe belegen bei den jungen Frauen Fachfrau Betreuung, Kauffrau und Fachfrau Gesundheit die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Informatiker und Elektroinstallateur. 10 Prozent der neuen Lernenden (2022: 12 Prozent) haben beschlossen, während der Lehre die Berufsmaturität zu erlangen.

> Mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist gut und recht, aber sie müssen auch passen.

Und genau das bereitet uns Sorgen, zumal die Anforderungen an die Lernenden steigen. Meiner Ansicht nach wird heute zu viel Stoff in die berufliche Grundbildung reingepackt. Die Berufsverbände müssten sich vielleicht fragen: Gibt es Inhalte, die man allenfalls in die Höhere Berufsbildung verschieben könnte?

Und was kann der Kanton tun, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?


Wir orientieren uns stark an den Bedürfnissen der Wirtschaft. Kürzlich haben wir entschieden, dass der Berufsfachschulunterricht für die Mediamatiker/innen neu in Zug stattfindet, was für die Betriebe wie auch die Lernenden eine grosse Erleichterung darstellt. Seither wurden sage und schreibe über 50 Prozent mehr Lehrverträge in diesem Berufsfeld abgeschlossen. Weiter wollen wir die Grundkompetenzen Erwachsener fördern. Hier liegt ein nicht zu unterschätzendes Reservoir an Fachkräften. Das müssen wir unbedingt nutzen. Ausserdem ist es wichtig, die Lehrbetriebe zu entlasten. Sie haben – neben ihrem Kerngeschäft, dem Ausbilden – durchaus auch einen administrativen Aufwand zu leisten.

Da könnte eine vermehrte Digitalisierung Abhilfe schaffen, nicht?

Richtig. Hier haben wir noch Optimierungspotenzial. Zum Beispiel müssen die Prozesse vereinfacht werden. Viel versprechen wir uns vom Lehrbetriebsportal. Mit diesem Online-Tool können Lehrbetriebe ihre Lehrstellen ausschreiben oder Lehrverträge erfassen und sparen damit eine Menge Zeit. Die digitale Weiterentwicklung ist etwas, das ich mir für die nächsten 5 bis 10 Jahre auf die Fahne geschrieben habe.

Haben Sie als Amtsleiter eine Vision für die nächsten zehn Jahre?

Ich will die Berufsbildung stärken. Nicht aus Folklore-Gründen, sondern weil ich überzeugt bin, dass sie entscheidend ist für unsere Wirtschaft und unsere Jugendlichen. Die Schweiz ist ein KMU-Land und braucht neben Denkern auch ganz viele Macher – also Leute, die anpacken können, und zwar gleichgestellt und gleichwertig. Ganz konkret habe ich mir zum Ziel gesetzt, dass mehr Zuger Jugendliche eine Lehre absolvieren. Mir ist aber bewusst, dass das schwierig wird. Im Kanton Zug ist das Gymnasium in den Köpfen vieler Eltern der Königsweg in der Ausbildung. Zu Unrecht.



**WIR BAUEN
AUF BESTENS
AUSGEBILDETE
FACHLEUTE.
BERUFSBILDUNG
SEIT 1759.**

LANDISBAU

Wir bauen die Zukunft. Seit 1759.

Maurer, Verkehrswegbauer, Bauwerkrenner und Kauffrau/Kaufmann sind die vier Grundberufe, welche bei Landis Bau erlernt werden können.

Wir nehmen die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen gerne wahr.

Willkommen bei Landis Bau!

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Telefon 041 729 19 19 | info@landisbau.ch | www.landisbau.ch





Der 19-jährige Baarer Koce Tomov hat im Strassenbau seine Bestimmung gefunden. In einem Jahr schliesst er seine EBA-Lehre bei der Landis Bau AG ab.

Berufswahl

Der steinige Weg zum richtigen Beruf

Berufsmessen, Infoveranstaltungen, Internet: Die Quellen im Berufswahlprozess sind vielfältig. Dennoch finden Jugendliche nicht immer gleich den richtigen Beruf. Dann sind Flexibilität und neue Ideen gefragt.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Wie viele Buben träumte auch Koce Tomov davon, Polizist zu werden. In der Oberstufe rückten dann allerdings andere Berufe in den Vordergrund. An der Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi, die der Realschüler in der 8. Klasse besuchte, setzte er sich schergewichtig mit dem Montage-Elektriker, dem Automobil-Fachmann und dem Gipser auseinander. Mit reichlich Broschüren und vielen praktischen Eindrücken im Rucksack reiste der gebürtige Mazedonier zurück nach Baar. Zu seinem Berufswahlprozess gehörte – ebenfalls im 8. Schuljahr – der Besuch einer Infoveranstaltung am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ). Dort wird den Jugendlichen aufgezeigt, wie sie sich richtig bewerben oder welche Optionen sie haben, falls sie nicht auf Anhieb eine Lehrstelle finden. Gut zu wissen.

Schnuppern als Highlight

Dann folgte das Highlight des Berufswahlprozesses,

die Schnupperwoche. Koce durfte seinen Wunschberuf Montage-Elektriker in einem Küssnacher Unternehmen im Detail kennenlernen. Die Tätigkeiten entsprachen genau seinen Vorstellungen. Und weil er sich auch geschickt anstellte, bekam er die Lehrstelle. Alles in Butter eigentlich. Doch in der Berufsfachschule begann es schon bald zu harzen, vor allem in Mathematik bekundete Koce Mühe. Ausserdem fühlte er sich im Betrieb zusehends unwohler, erhielt nicht die gewünschte Unterstützung. So beschloss er nach dem ersten Lehrjahr schweren Herzens, die «Stromer»-Lehre abzubrechen.

Sich neu orientieren

Trotz dieser Enttäuschung steckte Koce den Kopf nicht in den Sand. Er orientierte sich anderweitig und fixierte dank einem Bekannten, der gerade die Lehre zum Strassenbauer absolvierte, schnell ein neues Ziel. Die Schnupperwoche bei der Landis Bau AG gefiel Koce >

BOSSARD

Proven Productivity



GEMEINSAM GROSSES BEWEGEN BEI BOSSARD

Starte deine Karriere in einem dynamischen und internationalen Unternehmen!

Kaufmann / Kauffrau EFZ

Logistiker / Logistikerin EFZ

Informatiker / Informatikerin EFZ

Fachmann / Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Weitere
Infos:





Einmal selber einen Kran steuern: Am Stand der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände ZBV steht jeweils das Erleben der Bauberufe im Mittelpunkt.

Bald ist wieder Zebi-Zeit



200 CKW-Tischlampen wurden gebaut, 1000 Portionen Ravioli gekocht und 350 Vogelhäuser aus Holz gezimmert. Kein Wunder, denn der Aufmarsch an der letztjährigen Zebi war riesig: 530 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit insgesamt 14 000 Schülerinnen und Schülern sowie 10 000 Erwachsene kamen in die Messe Luzern, um wertvolle Inputs für ihre Berufswahl oder Ideen für eine Weiterbildung zu holen. Ein ähnliches Interesse erwarten die Organisatoren auch bei der 15. Durchführung vom 9. bis 12. November 2023. Über 160 Berufsverbände, Schulen und Unternehmen präsentieren wiederum ihre vielseitigen Bildungsangebote. Nicht weniger als 140 Berufe und über 600 Weiterbildungen werden an den vier Tagen vorgestellt. Ein umfassendes und attraktives Rahmenprogramm rundet das Messeangebot ab. Wie immer sollen der persönliche Austausch mit Lernenden und Fachleuten sowie das praktische Erleben von spannenden Berufen im Mittelpunkt stehen. Der Anlass ist kostenlos.

> ausgezeichnet, er durfte auf verschiedenen Baustellen mithelfen und gewann dadurch einen tiefen Einblick ins Handwerk. Und diesmal nutzte Koce die Gelegenheit gleich noch, um andere Lernende zur Lehre zu befragen. Auf Augenhöhe und unverblümt berichteten sie ihm von ihren Erfahrungen. Nach der Schnupperwoche vereinbarte Koce schliesslich einen Termin mit dem Berufsbildner, um zusammen nochmal die wichtigsten Einzelheiten der Lehre durchzugehen – und den Lehrvertrag als Strassenbauer EBA zu unterzeichnen.

Schritt für Schritt nach oben

Soeben hat Koce Tomov (19) das zweite und letzte Lehrjahr seiner Attestausbildung begonnen. Von der Arbeit ist er immer noch hell begeistert. Was die Lehre zusätzlich aufwertet: Im Frühling bestand Koce die Prüfung M1, wodurch er nun Maschinen wie Dumper, Kleinbagger oder Walzen bedienen kann. Auch der Lehrlingslohn ist im Bauhauptgewerbe höher. «Wenn die Leistungen in der Schule und im Betrieb stimmen, bekommen wir bei Landis Bau sogar noch etwas mehr», erzählt Koce. Im nächsten Sommer wird er die EBA-Lehre abschliessen, um dann sogleich die verkürzte Ausbildung als Strassenbauer EFZ anzuhängen. Und dann solls Schritt für Schritt nach oben gehen. «Immer weiterbilden, niemals stehenbleiben», so Koces klarer Plan.

Gespräche im Bekanntenkreis

Den Fehlstart zu Beginn seiner Lehre hat Koce schon fast vergessen. Ob er heute im Berufswahlprozess etwas anders machen würde? «Nein», sagt er nach kurzer Bedenkzeit. Es sei halt schon schwierig, sich mit 14 oder 15 Jahren auf einen Beruf festzulegen. Oberstufenschülerinnen und -schülern empfiehlt er deshalb, sich umfassend zu informieren und sich nicht allzu schnell zufriedenzugeben. Hierfür sollte man möglichst alle Kanäle nutzen, nicht nur Broschüren und das Internet. Gespräche im Familien- und Bekanntenkreis könnten sehr hilfreich sein und Ideen geben, auf die man selber nie gekommen wäre, wie das Beispiel von Koce zeigt.



SIEMENS



Starte deine berufliche Zukunft bei Siemens

Siemens bietet dir ein ganzes Universum an interessanten Ausbildungsplätzen mit spannenden Perspektiven - national und international.

Du möchtest in einem führenden Technologie-Unternehmen lernen und arbeiten, das dich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiterbringt? Entdecke unsere Lehrberufe:

- Elektroniker:in EFZ
- Informatiker:in EFZ
- ICT-Fachmann:frau EFZ
- Automatiker:in EFZ
- Mediamatiker:in EFZ
- Kaufmann:frau EFZ
- Logistiker:in EFZ
- Konstrukteur:in EFZ



Neugierig? Unser Angebot an Schnupperlehren und Lehrstellen findest du unter [siemens.ch/wearefuture](https://www.siemens.ch/wearefuture)





Armin Iten (links) ist Inhaber und Geschäftsführer der Iten & Henggeler Holzbau AG in Morgarten und gleichzeitig Präsident von Holzbau Schweiz Sektion Zug.

Selektion

Wie Holzbauer Lernende finden

Die Selektion von Lernenden fordert handwerkliche Betriebe enorm. Auch der Holzbau kämpft mit rückläufigem Interesse, hält sich aber gut über Wasser. Warum, erklärt Unternehmer Armin Iten aus Morgarten.

Text Daniel Schwab
Bild Daniel Schwab

Armin Iten, viele Lehrbetriebe – vor allem im handwerklichen Bereich – haben heute Mühe, ihre Lehrstellen zu besetzen. Stellen Sie das auch in Ihrem Holzbau-Unternehmen fest?

Nein, zum Glück nicht. Die Zahl der Bewerbungen ist zwar auch bei uns eher rückläufig. Aber wir finden jedes Jahr Jugendliche, die unsere Anforderungen erfüllen. Im Holzbau ist dieses Phänomen offensichtlich etwas weniger ausgeprägt als in anderen Branchen.

Worauf führen Sie das zurück?

Das Holz genießt ein ausgezeichnetes Image. Es gilt als sauber und warm. Und ich denke, dass uns auch die aktuelle Energie-Thematik etwas in die Karten spielt.

Dennoch fliegen Ihnen die Jungen nicht einfach zu. Was tun Sie als Unternehmen, um auf sich und Ihren Lehrberuf aufmerksam zu machen?

Wir pflegen einen guten Austausch mit den umliegenden Schulen. Die Primarschule Morgarten war schon ein paar Mal mit einer Klasse hier, um etwas zu basteln. Bei Interesse der Lehrpersonen zeigen wir den Schulklassen aus Oberägeri gern unseren Betrieb und unser Handwerk. Mit der Schule Oberägeri organisierten wir auch schon einen Tag der offenen Tür in der Gewerbezone. Immer verbunden mit einer praktischen Aufgabe: Beim letzten Mal durften die Jugendlichen ein Kickboard bauen, wobei sie in jedem Betrieb ein anderes Einzelteil herstellen mussten. Für uns ist dieser Event sehr wertvoll. Die Jugendlichen wissen danach, dass es uns gibt und wo sie später bei Interesse anklopfen können.

Welchen Stellenwert hat die Schnupperlehre?

Sie ist zweifellos das wichtigste Selektionsinstrument. Die Jugendlichen kommen eine ganze Woche zu uns und begleiten unsere Mitarbeitenden – wenn möglich je- >



Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltgeräte und beschäftigt über 1 500 Mitarbeitende. Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren? Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

V-ZUG AG

Berufsbildung, Industriestrasse 66, 6302 Zug
berufsbildung@vzug.com
Tel. 058 767 66 66
vzug.com

Lehrberufe

- Automatiker/-in EFZ
- Automatikmonteur/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App.entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker EFZ
- Strassentransportfachmann/-frau EFZ



Nachfolgerin des pensionierten Urs Brütsch: Olivia Ott Hari hat sich als Leiterin des Amtes für Berufsberatung des Kantons Zug bereits gut eingelebt.

Olivia Ott leitet neu das BIZ



Das Amt für Berufsberatung des Kantons Zug (BIZ) läuft seit zehn Monaten unter neuer Leitung. Olivia Ott Hari löste Urs Brütsch ab, der die Institution 13 Jahre lang geleitet hatte und Ende Oktober 2022 in Pension ging. Ihren eigenen beruflichen Ausbildungsweg startete Olivia Ott Hari als Hochbauzeichnerin mit technischer Berufsmaturität in Schaffhausen. Anschliessend erwarb sie die gymnasiale Matura Typus C und studierte in Freiburg Psychologie. Heute ist Olivia Ott Hari diplomierte Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin und bringt mehrjährige Erfahrung als Abteilungsleiterin am Laufbahnzentrum der Stadt Zürich mit. Die 46-Jährige wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Jungs in Zürich und arbeitet in Zug in einem 80-Prozent-Pensum. Übrigens: Nach einer fast zweimonatigen Umbauphase ist die Infothek des BIZ an der Baarerstrasse 21 seit dieser Woche wieder öffentlich zugänglich. Die Infothek präsentiert sich optisch leicht verändert, ist digitaler und intuitiver.

> den Tag einen anderen – bei ihrer täglichen Arbeit. Am Ende findet dann ein Gespräch mit dem Lehrlingsausbildner statt, und zusätzlich holen wir noch das Feedback von anderen Mitarbeitenden ein, um herauszufinden, ob die Person ins Team passen würde.

Und wenn sich jemand beim Schnuppern gut anstellt und auch noch ins Team passt?

Dann bitten wir ihn, sich schriftlich zu bewerben. Nach den Sommerferien schauen wir uns die gesammelten Dossiers im Detail an. Dabei achten wir auch auf die Schulnoten und – fast noch wichtiger – auf die Kreuzchen bei den Sozial- und Selbstkompetenzen. Schliesslich soll sich der oder die neue Lernende auch respektvoll verhalten und das Unternehmen gegen aussen positiv vertreten. Ist der Entscheid gefallen, bekommt die Person eine schriftliche Zusage, der Lehrvertrag wird jedoch erst nach den Fasnachtsferien unterzeichnet.

Warum so spät?

Weil wir unbedingt das letzte Zeugnis sehen möchten. Wir wollen damit verhindern, dass die Jugendlichen in der Schule nachlassen, sobald sie die Lehrstelle in der Tasche haben.

Sie sind nicht nur Unternehmer, sondern auch Präsident von Holzbau Schweiz Sektion Zug. Wie unterstützt der Verband das Berufsmarketing?

Holzbau Schweiz ist jeweils an der Zebi in Luzern mit einem grossen Stand präsent. Eine ausgezeichnete Werbeplattform ist auch der «Zimmermann on tour». Alle zwei Jahre fährt eine Lehrabgängerin oder ein Lehrabgänger mit einem Wohnmobil ein halbes Jahr lang durch die Schweiz, arbeitet wochenweise in diversen Holzbauunternehmen, besucht auch Oberstufenklassen und Berufsmessen und wirbt so für den Beruf des Zimmermanns / der Zimmerin EFZ. Auf Social Media posten sie dann, was sie im Alltag so erleben. Und schliesslich organisiert die Zuger Sektion den jährlichen Lehrlingswettbewerb für die Lernenden im letzten Lehrjahr. Die fertigen Modelle werden jeweils im Einkaufszentrum Zugerland ausgestellt, wobei die drei besten einen Preis bekommen.



Felix hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Bist du interessiert an einer Lehre in einem internationalen und vielfältigen Unternehmen?

Bei Johnson & Johnson kannst du dein Potenzial entfalten und deine eigenen Ideen einbringen.



Unser Lehrstellenangebot in Zug

ICT Fachmann/ ICT Fachfrau
Kauffmann/ Kauffrau
Mediamatiker/ Mediamatikerin

**Starte deine Karriere und
bewerbe dich jetzt!**

jnj.ch/de/lehrstelle



Salome Marty (19), angehende Elektroinstallateurin EFZ bei der Frey+Cie Elektro AG in Zug, mag die überbetrieblichen Kurse im Elektro-Ausbildungszentrum EAZ in Horw.

Drei Lernorte

Zusammenspiel von Theorie und Praxis

Viele Jugendliche sind am Ende der Volksschule schulmüde und freuen sich auf die Berufslehre. Dort erwartet sie eine Ausbildung an drei spannenden Lernorten: Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse.

Text **Alex Piazza**
Bild **Daniel Schwab**

Nicht wenige Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben die Schulbank satt. Die Berufslehre führt sie weg vom rein theoretischen Arbeiten hin zum praktischen Wirken. Verantwortlich dafür ist das Schweizer Berufsbildungssystem. Eine Lehre findet an drei Lernorten statt. Der hauptsächliche Lernort ist der Lehrbetrieb. Dieser vermittelt während drei bis vier Wochentagen die notwendigen praktischen Fähigkeiten, damit die Jugendlichen später im Beruf reüssieren können. Ergänzt wird diese berufspraktische Ausbildung durch den Unterricht an der Berufsfachschule. Dabei unterscheidet man zwei Formen des Unterrichts. Der allgemeinbildende Unterricht soll die Lernenden befähigen, ihre künftige Rolle als Konsument/innen, Arbeitnehmer/innen und Staatsbürger/innen wahrzunehmen. Im berufskundlichen Unterricht hingegen werden die für die Ausübung des Berufs notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt. Der dritte Lernort ist eine Mischung aus Betrieb

und Schule. Die von den Berufsverbänden organisierten überbetrieblichen Kurse (üK) sollen den Jugendlichen berufliche Grundfertigkeiten vermitteln und damit die Ausbildung in Betrieb und Schule vervollständigen.

Entlastung für Lehrbetriebe

Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung des Kantons Zug, ist voll des Lobes für das Berufsbildungssystem: «Die Arbeitsteilung zwischen Betrieb, Schule und üK hat den Vorteil, dass die Theorie sogleich praktisch angewandt werden kann.» Obwohl die Lernenden während den überbetrieblichen Kursen im Betrieb fehlen, zahlen sich diese für den Lehrbetrieb aus. Milakovic: «Die in Blöcken stattfindenden Kurse entlasten die Betriebe bei der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten. In vielen Hightech-Berufen können die Lernenden nämlich erst dann produktiv eingesetzt werden, wenn sie über das entsprechende Grundlagenwissen verfügen.» >



Abwechslungsreich und spannend!

Eine Lehre im Verbund bietet dir viele Möglichkeiten. Durch den Einblick in unterschiedliche Unternehmen lernst du verschiedene Firmenkulturen und Branchen kennen, sammelst wertvolle Erfahrungen und erlebst eine abwechslungsreiche Ausbildung.

BEWIRB DICH JETZT für eine spannende und vielseitige Lehrstelle.

KAUFFRAU/KAUFMANN EFZ

MEDIAMATIKER/IN EFZ

INFORMATIKER/IN EFZ

ICT-FACHFRAU/-MANN EFZ



Mehr erfahren unter
www.bildzug.ch/lehre



bildzug
Lehre im Verbund



Feiert ebenfalls ein kleines Jubiläum: Beat Gauderon leitet den Lehrstellenverbund bildxzug seit mittlerweile 20 Jahren.

25 Jahre bildxzug



Seit 1998 – gegründet im Rahmen eines Förderprogramms zur Bekämpfung des Lehrstellenmangels – schafft bildxzug Lehrstellen im Kanton Zug. Dem Verbund sind heute rund 160 Unternehmen und Organisationen angeschlossen. Gemeinsam bilden sie über 120 Lernende in den Berufen Kaufleute EFZ, Informatik EFZ, ICT-Fachleute EFZ und Mediamatik EFZ aus. Geleitet wird bildxzug seit 20 Jahren von Beat Gauderon. Seine Motivation damals und heute: «Wir wollen motivierten Lernenden einen Praxisplatz anbieten und sie gemeinsam mit den Verbundfirmen zu qualifizierten Fachkräften ausbilden.» bildxzug selektiert geeignete Lernende, schliesst mit ihnen den Lehrvertrag ab und übernimmt auch die Personaladministration, wodurch die Betriebe administrativ entlastet werden und sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Übrigens: In der ersten Oktoberwoche wird bildxzug sein Jubiläum ausgiebig feiern, unter anderem mit einem Praxisbildner-Zmorge, einem Afterwork-Event für Lernende sowie – zusammen mit Faszination Technik – einer Sonderschau an der Zugermesse.

> Ausserdem könne der einzelne Lehrbetrieb in Branchen mit einem hohen Spezialisierungsgrad nicht mehr alle Berufskompetenzen im Alleingang vermitteln: «Einerseits wegen fehlender Infrastruktur und Fachkompetenz, andererseits weil es betriebswirtschaftlich günstiger ist, grundlegende Kompetenzen gemeinsam zu vermitteln.» Ein weiterer Vorteil der überbetrieblichen Kurse: Sie ermöglichen es den Lernenden, ihre praktischen Fähigkeiten in einem geschützten Umfeld zu erproben. Eine angehende Fachfrau Gesundheit macht ihre erste Spritze, ohne dass ein Patient als «Versuchskaninchen» erhalten muss. Oder ein Schreiner-Lehrling könnte bei einem Kunden die Türe verkehrt herum montieren. In diesem Fall müsste er sie wieder entfernen und im Betrieb einen neuen Rahmen machen. Das kostet.

Zwischen 6 und 70 Tagen

Die Dauer des üK variiert von Beruf zu Beruf: Das Minimum liegt bei 6 Tagen, das Maximum bei 70. Der richtige Mix aus Praxis, Berufsfachschule und üK wird in jedem Beruf neu definiert. Dabei kann es von Vorteil sein, wenn der schulische Anteil nicht regelmässig über die gesamte Lehrdauer verteilt wird. Viele Berufe kennen das degressive Schulmodell. Das heisst, dass die Lernenden zu Beginn der Ausbildung öfter, gegen Ende weniger oft an der Berufsfachschule weilen. Der Vorteil dieses Modells: Die Lernenden sind dann viel im Betrieb, wenn sie am produktivsten sind.



Die kantonale Verwaltung Zug
bietet Lehrstellen in
verschiedenen Berufen an:

Kauffrau/Kaufmann EFZ

Informatikerin/Informatiker EFZ
Fachrichtung Plattformentwicklung

ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ

Geomatikerin/Geomatiker EFZ
Fachrichtung Geoinformatik

Forstwartin/Forstwart EFZ

Laborantin/Laborant EFZ
Fachrichtung Chemie

Landwirtin/Landwirt EFZ

**Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt EFZ**
Fachrichtung Hausdienst
Fachrichtung Werkdienst



Informationen unter www.zg.ch/lehrstellen
oder Tel. 041 728 36 08



Lorena Bienz (18) aus Unterägeri – hier in ihrer zweiten «Station», dem Strassenverkehrsamt – geniesst ihre kaufmännische Grundbildung in der kantonalen Verwaltung.

Ausbildner Kanton

Eine Lehre – drei Welten

Eine kaufmännische Grundbildung hat einiges zu bieten. Erst recht, wenn man sie bei der kantonalen Verwaltung absolvieren darf. Lorena Bienz ist jedenfalls begeistert von dem, was sie bis heute erlebt hat.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Zwei Lehrjahre in der kantonalen Verwaltung hat Lorena Bienz (18) aus Unterägeri bereits hinter sich. Das erste verbrachte die angehende Kauffrau EFZ im Amt für Berufsbildung (AfB) in Zug, wo sie sich vorwiegend um administrative Belange – vor allem beim Abschluss von Lehrverträgen wie auch bei allfälligen Auflösungen – kümmerte. Weiter plante sie den regelmässig erscheinenden digitalen Newsletter des AfB, verfasste Texte, layoutete sie und verschickte das fertige Produkt an die entsprechenden Adressaten. Und nicht zuletzt half sie bei der Planung von Events wie etwa dem Berufsbildner-Znüni oder der Lehrabschlussfeier. Für das zweite Lehrjahr wechselte Lorena ins Strassenverkehrsamt nach Steinhausen. Nach zwei Monaten im Backoffice durfte sie an den Schalter. Eine komplett andere Welt. «Zu Beginn hatte ich grossen Respekt vor dieser Aufgabe», erinnert sie sich. Wegen der enormen Vielseitigkeit. «Jeder Tag ist anders.» Aber auch weil die Kundinnen

und Kunden meist mit einem Problem an den Schalter kämen und daher nicht immer guter Laune seien. Dank interner Unterstützung habe sie sich jedoch schnell zurechtgefunden. Und wenn sie doch mal etwas nicht wusste, zögerte sie nicht zu sagen: «Moment, ich frage mal kurz meinen Kollegen.» Des Öfteren wurde sie für ihre positive Ausstrahlung gelobt, wie sie mit Stolz erzählt. So sei es ihr immer wieder gelungen, dass die Menschen das Gebäude am Ende mit einem Lächeln verliessen.

Trotz Grösse familiär

Vor kurzem startete Lorena ins dritte Lehrjahr. Die Arbeit im Sekretariat der Finanzdirektion (im gleichen Büro wie Regierungsrat Heinz Tännler) ist mit den bisherigen Stationen nicht zu vergleichen. Hier müssen die in den Regierungsratssitzungen gefassten Beschlüsse verarbeitet und an die entsprechenden Stellen weiterge- ➤



Roche


Bewirb dich jetzt für
deinen Lehrbeginn im
August 2024!

**Entdecke unsere 10 Lehrberufe und finde
deinen Traumberuf im internationalen Umfeld.**

Besuche uns unter: rotkreuz.lehre.roche.com.
Hier findest du alle Informationen zu unseren
Schnupperlehren, Lehrstellen und Angeboten.

- Anlagenführer:in EFZ
- Elektroniker:in EFZ
- ICT-Fachfrau:ICT-Fachmann EFZ
- Informatiker:in EFZ Applikationsentwicklung
- Informatiker:in EFZ Plattformentwicklung
- Kauffrau:Kaufmann EFZ
- Konstrukteur:in EFZ
- Laborant:in EFZ Chemie
- Logistiker:in EFZ
- Mediamatiker:in EFZ

*Einige Lehrstellen sind auch als way up plus oder
Berufsbildung International möglich.*

 Höre unseren Podcast **Lehrreich** für mehr Infos!
Jetzt auf Spotify & Apple Music streamen.

Lernen. Zukunft. Roche.



rotkreuz.lehre.roche.com



Lea Schöpfer schloss ihre Lehre zur Mediamatikerin EFZ bei Roche Diagnostics International AG mit der Maximalnote 6,0 ab und wird von Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung, beglückwünscht.

1070 neue Fachkräfte



Dieses Jahr haben im Kanton Zug 1070 Lernende in 115 verschiedenen Berufen ihre Berufslehre mit Erfolg abgeschlossen und sind nun im Besitz des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses EFZ oder des eidgenössischen Berufsattests EBA. Sie sind somit bestens ausgebildete Fachkräfte, die vom Arbeitsmarkt so dringend benötigt werden. Zudem haben sechs Personen die Integrationsvorlehre erfolgreich abgeschlossen und sind nun qualifiziert, im neuen Schuljahr eine Berufslehre zu starten. 119 der Lernenden haben die Berufsmaturitätsprüfungen erfolgreich bestanden. Daneben erlangten auch 113 erwachsene Berufsleute die Berufsmaturität. Damit solche Leistungen möglich sind, braucht es viele Beteiligte. Lehrbetriebe mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildnern, Lehrpersonen, Expertinnen und Experten, Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte und viele mehr. Allen Beteiligten gebührt ein grosses Dankeschön. Und den jungen Berufsleuten wünschen wir viel Erfolg beim Übergang ins Berufsleben.

> leitet werden. Dabei ist auch ein gewisses politisches Verständnis gefragt. Dazwischen gilt es immer wieder, telefonische Auskünfte zu erteilen. Kurz zusammengefasst: Drei Stationen, drei Welten. Nächsten Sommer wird Lorena ihre Grundbildung bei der kantonalen Verwaltung abschliessen. Schon jetzt kann sie festhalten, dass der alljährliche Wechsel der Abteilung eine enorme Bereicherung ist. Geschätzt habe sie auch die familiäre Atmosphäre in sämtlichen Abteilungen sowie den Zusammenhalt unter den Lernenden über alle Berufe hinweg. «Wir haben uns jeden Monat zu einem gemeinsamen Mittagessen getroffen und gelegentlich Ausflüge wie etwa in den Europapark oder ins Gefängnis Bostadel gemacht», schwärmt Lorena. Sie ist dem Kanton dankbar, dass sie ihre Lehre mit Berufsmaturität (BM) absolvieren durfte. «Das war zwar anspruchsvoll, weil ich auch mal in der Freizeit lernen musste», so Lorena. «Aber ich bin wissbegierig und lerne sehr gerne.» Und schliesslich möchte sie irgendwann studieren, wofür die BM bekanntlich das kostenlose Zutrittsticket liefert.

Das Erfahrungsjahr nutzen

Oberste Priorität hat für Lorena zunächst aber der erfolgreiche Lehrabschluss im kommenden Sommer. Und dann möchte sie gerne vom Erfahrungsjahr Gebrauch machen, das die kantonale Verwaltung ihren Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern seit kurzem anbietet. Die wesentlichen Vorteile: Der Druck der Stellensuche entfällt, sodass sich die Lernenden im letzten Lehrjahr voll und ganz auf das Qualifikationsverfahren (QV) konzentrieren können. Darüber hinaus sammeln sie wertvolle Berufserfahrung und erhöhen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Keine Frage: Die Zukunftsperspektiven könnten für Lorena kaum besser sein.



Deine Lehre. Deine Perspektive.

Bewirb dich jetzt in der Genossenschaft Migros Luzern für eine von rund 100 Lehrstellen in der gesamten Zentralschweiz:

Detailhandel:

- Detailhandelsassistent*in EBA (Lebensmittel, Haushalt) 2 Jahre
- Detailhandelsfachfrau*mann EFZ (Lebensmittel, Haushalt, Sportartikel, Möbel, Do-it-yourself, Consumer Electronics) 3 Jahre
- Fleischfachfrau*mann EFZ (Feinkost und Veredelung) 3 Jahre

Gastronomie:

- Köchin/Koch EFZ 3 Jahre
- Restaurationsfachfrau*mann EFZ 3 Jahre
- Systemgastronomiefachfrau*mann EFZ 3 Jahre
- Küchenangestellte*r EBA 2 Jahre

Technische Berufe:

- Gebäudereiniger*in EFZ 3 Jahre
- Fachfrau*mann Betriebsunterhalt EFZ 3 Jahre
- Automobilfachfrau*mann EFZ (Nutzfahrzeuge) 3 Jahre
- Fahrradmechaniker*in EFZ 3 Jahre
- Kältesystem-Monteur*in EFZ 4 Jahre
- Polydesigner*in 3D EFZ (Styling) 4 Jahre

Logistik:

- Logistiker*in EBA (Lager) 2 Jahre
- Logistiker*in EFZ (Lager) 3 Jahre
- Strassentransportfachfrau*mann EFZ 3 Jahre
- Fleischfachassistent*in EBA 2 Jahre

Dienstleistungs-Berufe:

- Kauffrau*mann EFZ (E-/M-Profil) 3 Jahre

Du bist noch unentschieden, welches der richtige Beruf für dich ist?
Dann probiere jetzt unseren Talent-Matcher aus.



Diese und weitere Lehrstellen findest du unter www.migros-gruppe.jobs/lehre. Wir freuen uns auf deine Online-Bewerbung



Genossenschaft Migros Luzern



Lidiya Tedros (23) hat ihre 2-jährige Lehre als Detailhandelsassistentin EBA im Caritas-Markt in Baar soeben erfolgreich abgeschlossen.

Berufsattest

Via EBA ins selbstbestimmte Leben

Die gebürtige Eritreerin Lidiya Tedros verliess ihre Heimat, um in Europa ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Lehre zur Detailhandelsassistentin EBA bot ihr dafür den perfekten Grundstein.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Junge Frauen haben es schwer in Eritrea. Besonders wenn sie ein selbstbestimmtes Leben führen wollen. So wie Lidiya Tedros. Da sie nach der obligatorischen Schulzeit Militärdienst hätte leisten müssen, entschied sie sich zur Flucht nach Europa. Ursprünglich wollte sie nach Holland, wo ihr Onkel lebt. Doch aufgrund der guten schulischen und beruflichen Perspektiven fiel die Wahl letztlich auf die Schweiz. 2017, im Alter von gerade mal 16 Jahren, machte sich Lidiya auf den beschwerlichen und gelegentlich auch gefährlichen Weg. Nach fast einem Jahr Reise mit Zug, Bus, Schiff und fast allem, was als Fortbewegungsmittel taugt, kam sie in Lugano an. Nach Erhalt der F-Bewilligung zog sie nach Zug weiter, wo sie in einer Flüchtlingsunterkunft unterkam und so gleich mit dem Erlernen der deutschen Sprache begann.

Traum vom Haarschneiden

Dank rascher Fortschritte fand Lidiya wenig später

Aufnahme im kantonalen Integrations-Brückenangebot (IBA). Dort lernte sie auch das Schweizer Bildungssystem kennen, erstellte ihr eigenes Bewerbungsdossier und hielt nun Ausschau nach Schnupperlehren. Doch in welchen Berufen? Am liebsten hätte sie eine Ausbildung zur Coiffeuse gemacht. «Ich bin ein sehr stylischer Mensch und habe hin und wieder auch meinen Kolleginnen die Haare gemacht», erzählt sie. Mit einer Lehrstelle klappte es letztlich aber trotz mehrerer Schnupperpraktika nicht. Angeblich wegen ihrer Hautfarbe, wie zwei, drei Arbeitgeber durchblicken liessen. Ein harter Schlag für die junge Frau. Doch statt Trübsal zu blasen, suchte sie nach einer Alternative und landete schliesslich im Detailhandel. Das Schnuppern im Caritas-Markt beim Bahnhof Baar gefiel ihr so gut, dass sie die Chance so gleich packte und die ihr angebotene 2-jährige Lehrstelle als Detailhandelsassistentin EBA annahm. Das war vor zwei Jahren. >



BildungsNetz Zug

Unterstützend

Koordinierend

Motivierend

Vernetzend

**Berufsbildung mit Begleitung –
und das seit 20 Jahren.**

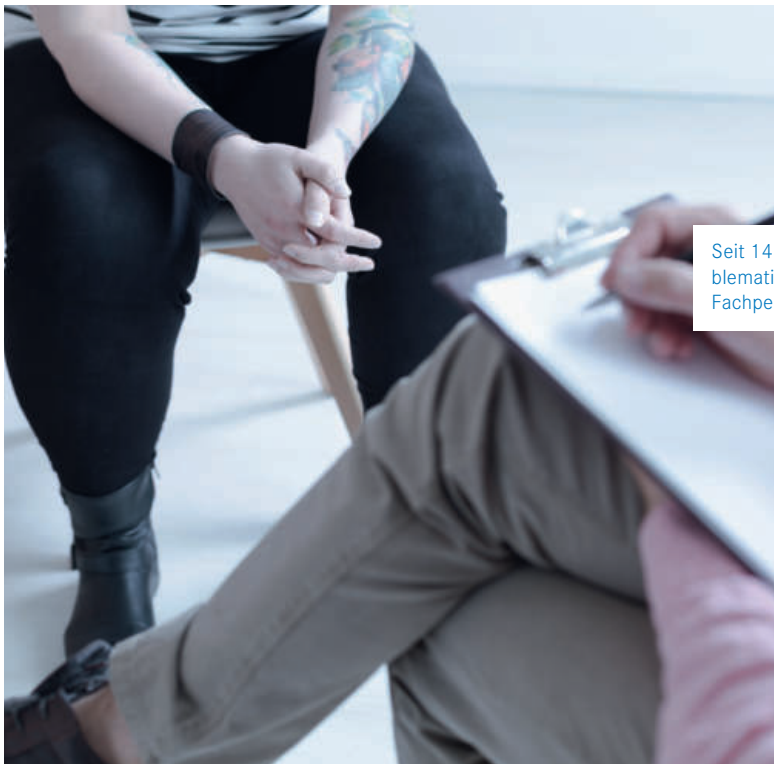


T. 041 724 14 80

W. bildungsnetzzug.ch

A. Landis + Gyr-Strasse 1
6300 Zug





Seit 14 Jahren werden Zuger Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik im Case Management Berufsbildung von ausgebildeten Fachpersonen in ihrem Berufseinstiegsprozess begleitet.

Case Management



Immer mehr Jugendliche bekunden Mühe beim Übergang von der obligatorischen Schule in eine Berufslehre. Probleme im persönlichen, schulischen oder gesundheitlichen Bereich können den erfolgreichen Lehrabschluss gefährden. Deshalb lancierte der Kanton Zug 2009 das Case Management Berufsbildung (CM BB). Das Angebot ist dem BildungsNetz Zug angegliedert und soll sicherstellen, dass Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik frühzeitig erfasst und strukturiert begleitet werden. Die Unterstützungsmassnahmen sind so individuell wie die Jugendlichen selber. Bei komplexen schulischen Schwierigkeiten hilft beispielsweise eine geeignete Nachhilfe-Lehrperson. Es kommt auch vor, dass die Wohnsituation der Jugendlichen organisiert werden muss. Bei akuten finanziellen Problemen drängt sich der Einbezug des Sozialdienstes auf, und immer häufiger kommen Jugendliche mit psychischen Schwierigkeiten, die dann an die geeigneten Stellen vermittelt werden. Das CM BB ist für die Lernenden freiwillig und kostenlos. Aktuell wird das Angebot im Kanton Zug von 130 Jugendlichen genutzt.

> «Muss wissen, was drin ist»

Die Arbeit im Laden mag Lidiya sehr. Auch wenn sie durchaus anspruchsvoll ist. «Damit ich unsere Kundenschaft betreffend Verträglichkeit bei Diabetes, Laktoseintoleranz oder anderen Krankheiten beraten kann, muss ich über viele Produkte im Detail Bescheid wissen», erzählt Lidiya. Was die Arbeit zusätzlich attraktiv mache, sei der Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen und Mentalitäten. In den Caritas-Markt kommen Kundinnen und Kunden aus aller Welt. Die meisten haben kaum Geld. Und viele eine ähnliche Vergangenheit wie Lidiya. Trotz teils schwieriger Lebensumstände seien die meisten aber sehr aufgestellt und berichten offenherzig über ihre Schicksale. Dieser Austausch sei sehr spannend und tue beiden Seiten gut. Lidiya hat sich im Lauf der Zeit sogar Grundkenntnisse in verschiedenen Sprachen angeeignet, um die Kunden bestmöglich unterstützen zu können.

Ziel EFZ und B-Bewilligung

Vor wenigen Wochen schloss Lidiya nun die 2-jährige EBA-Ausbildung erfolgreich ab. Darauf ist sie mächtig stolz. Und dankbar. Gegenüber ihrem Arbeitgeber, aber auch gegenüber dem BildungsNetz Zug. Dieses vermittelte ihr die Unterkunft in einer Wohngemeinschaft in Zug, wo sie seit kurzem lebt. Ausserdem fand alle zwei Wochen – jeweils am Freitagvormittag – eine 4-stündige Coaching-Sitzung in Zug statt, wo Lidiya Hausaufgabenhilfe erhielt und alle offenen Fragen klären konnte. Und wie soll es nach dem ersten Meilenstein weitergehen? Lidiya hat kurzfristig zwei grosse Ziele: Zum einen will sie – über eine verkürzte Lehre – das EFZ als Detailhandelsfachfrau erwerben, um so bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Zum anderen möchte sie unbedingt die B-Bewilligung bekommen. Das würde vieles erleichtern: Eine eigene Wohnung zu finden, eine Festanstellung zu bekommen oder den Führerschein zu machen. Alles wichtige Voraussetzungen, um das selbstbestimmte Leben, von dem sie schon immer träumte, zu führen. Wir drücken die Daumen.



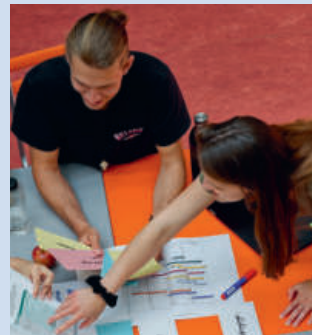
ZHAW Gesundheit



Biomedizinische Labordiagnostik



Ergotherapie



Gesundheitsförderung
und Prävention



Hebamme



Medizininformatik



Pflege



Physiotherapie

Mit der Berufsmatur ins Gesundheitswesen

Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhalten Sie ein Doppelticket für Ihre weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die Ihnen den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der Ihnen eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir sieben Bachelorstudiengänge.

Infoveranstaltungen in Winterthur am Katharina-Sulzer-Platz 9

Do, 28. September 2023, 17.30–20.15 Uhr

Do, 26. Oktober 2023, 17.30–20.15 Uhr

Sa, 11. November 2023, 9.30–12.15 Uhr

Online-Infoveranstaltung

Do, 7. Dezember 2023, 17.30–19.30 Uhr

An den Infoveranstaltungen werden jeweils
alle sieben Bachelorstudiengänge vorgestellt.
→ zhaw.ch/gesundheits/bachelor





Jannis Imhof – hier im Archiv des kantonalen Amtes für Informatik und Organisation (AIO) – hat gerade das vierte Lehrjahr als Informatiker EFZ inklusive BM begonnen.

Berufsmaturität

Kleinere Klasse, höheres Niveau

Die Berufsmaturität (BM) lässt sich auf verschiedenen Wegen erwerben. Jannis Imhof (19), angehender Informatiker EFZ, macht sie lehrbegleitend. Trotz «Spätstart» ist er jetzt auf gutem Weg, das wertvolle Ticket zu lösen.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Eine Berufsmaturität bringt bekanntlich gewichtige Vorteile. Sie erweitert das Allgemeinwissen der Lernenden, erhöht ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und öffnet die Türen für eine Weiterbildung oder ein Studium. Das wusste auch Jannis Imhof, als er vor drei Jahren seine Lehre zum Informatiker EFZ im Amt für Informatik und Organisation (AIO) in Zug startete. Dennoch entschied sich der Goldauer aus Respekt vor dem Zusatzaufwand zunächst gegen die lehrbegleitende Berufsmaturität – im Wissen, dass er die BM auch noch nach der Lehre in einem einjährigen Vollzeit-Lehrgang absolvieren kann. Schon nach wenigen Monaten merkte Jannis aber, dass die Sorgen unbegründet waren und er durchaus mehr leisten könnte. Er erkundigte sich in der Schule, ob ein Klassenwechsel noch möglich wäre, und bekam schnell die Zusage. So ist Jannis seit Beginn des zweiten Semesters ein BM-Schüler. Mit dem klaren Auftrag allerdings, dass er sich selber um die Aufarbeitung des verpassten

Stoffes kümmern musste. Zum Beispiel, indem er sich mehrmals nach Schulschluss eine halbe Stunde mit der Mathematik-Lehrerin zusammensetzte, um Lücken zu füllen.

Fokus auf IPA und IDPA

Inzwischen hat Jannis den Anschluss längst geschafft und sogar schon einige Fächer abgeschlossen. Englisch und Französisch gehören der Vergangenheit an. Darüber ist er glücklich, da seine Stärken weniger in den Sprachen als vielmehr im Mathematischen liegen. Soeben hat er auch Physik abgeschlossen und das vierte Lehrjahr im AIO in Angriff genommen. Was es immer noch gibt, ist der Sportunterricht. Diesen genießt Jannis, vor allem als Ausgleich zur kopflastigen Arbeit. «Ein fetziges Volleyballmatch am Ende eines strengen Schultages ist schon cool!» Die grossen Challenges bis zum Qualifikationsverfahren (QV) im nächsten Sommer bestehen >



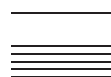
Jetzt
anmelden!
Infoveranstaltung
MO, 30.10.2023



Dipl. Techniker/in HF Informatik
Dipl. Techniker/in HF Holztechnik
Dipl. Gestalter/in HF Produktdesign
Einrichtungsgestalter/in HFTG
Automobildiagnostiker/in mit eidg. FA
Coiffeuse/Coiffeur mit eidg. FA & Diplom
Fachperson Langzeitpflege & -betreuung mit eidg. FA

GIBZ

Der Zuger Bildungscampus
für die Welt von morgen



Kanton Zug



gibz.ch



Der grosse Moment: Shana Victoria Henseler aus Unterägeri hat nach ihrer Lehre die BM Gesundheit und Soziales erfolgreich abgeschlossen und erhält das begehrte Zeugnis.

BM auf mehreren Wegen



Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die praxisorientierte berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie ist eine ideale Alternative zur gymnasialen Maturität und bereitet auf das Bachelorstudium an einer Fachhochschule vor. Mit einer Ergänzungsprüfung – kurz Passerelle – ist auch ein Studium an einer Uni oder ETH möglich. Um keine Zeit zu verlieren, absolvieren Berufslernende die BM während der Lehre. Dadurch erhalten sie zwei Trümpfe: die Arbeitsmarkt- wie auch die Studierfähigkeit. Die BM kann aber auch nach der Lehre berufsbegleitend (2 Jahre) oder in einem Vollzeitlehrgang (1 Jahr) erworben werden. Ein weiterer Weg führt über die Wirtschaftsmittelschule in Zug. Hier gehen die Lernenden 3 Jahre zur Schule und absolvieren dann ein 1-jähriges Praktikum in einem Betrieb. Übrigens: Ab Sommer 2024 geniessen Lernende, die ihre EFZ-Lehre mit Note 5,0 oder höher abgeschlossen haben, prüfungsfreien Zugang zur BM nach der Lehre. Dies gilt für alle Ausrichtungen ausser Wirtschaft und Dienstleistungen. Für letztere wird am KBZ eine 4,7 verlangt.

> nun aus der Individuellen Praktischen Abschlussarbeit (IPA) und der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) für BM-Absolvierende. Gleichzeitig ist Jannis im Betrieb gerade in ein grösseres Projekt involviert. Ein neues Netzwerk soll erstellt werden, auf das die Personen und Ämter letztlich transferiert werden müssen.

«Unterricht geht tiefer»

Den Entscheid pro lehrbegleitende BM hat Jannis nie bereut. Zumal die Unterschiede zur normalen Informatiker-Lehre gering seien. «Wir haben ein paar Fächer und Wochenlektionen mehr», sagt er. Zudem sei der BM-Unterricht sehr fachspezifisch und gehe tiefer. So werden zum Beispiel die Fächer Deutsch und Geschichte in der BM separat und ausführlicher unterrichtet, während sie ansonsten im Fach Allgemeinbildung zusammengefasst sind. Ähnliches gilt für die Fächer Chemie und Physik. Was aus Sicht von Jannis ebenfalls für die BM spricht: «Hier haben wir eine kleinere Klasse, man kann also intensiver an einem Thema arbeiten, wodurch das Unterrichtsniveau steigt.» Er bestätigt allerdings, dass der Lernaufwand grundsätzlich höher ist, insbesondere vor Prüfungen. Angesichts der ausgezeichneten Zukunftsperspektiven nimmt Jannis dies gerne in Kauf. «Mit der BM stehen mir viele Wege offen, auch ein Bachelor- und Masterstudium», weiss er.



Haylie Wyttenbach
ang. Coiffeuse EFZ bei Coiffure Salon Luzia
in Cham, mit Firmenchefin und
Berufsbildnerin Luzia Küng.



Jasmin Reichlin
ang. Mediamatikerin EFZ bei
Roche Diagnostics International AG in
Rotkreuz, mit Berufsbildnerin Jelena Piantoni.



Lars Petersen
ang. Mediamatiker EFZ bei
Johnson & Johnson AG in Zug, mit Berufs-
bildnerin Jennifer Niederberger.



Michael Horat
ang. Maurer EFZ bei Landis Bau AG in Zug,
mit Lehrlingsbetreuer Thomas Herre.



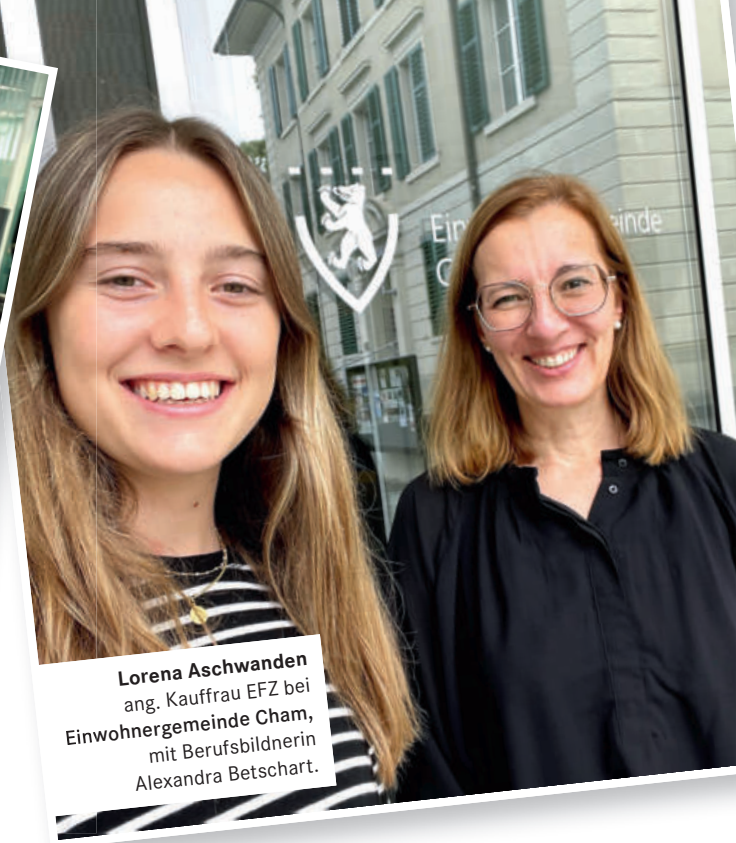
Kevin Baur
ang. Detailhandelsassistent EBA
bei Migros MM Metalli in Zug,
mit stv. Filialleiter Christoph Köpfl.



Julien von Rotz
ang. Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ bei
von Rotz GmbH in Cham, mit Firmenchef
und Berufsbildner Roger von Rotz.



Patrice Müller
ang. Elektroniker EFZ bei
Siemens Schweiz AG in Zug, mit Teamleiter
Ausbildner Elektronik Joel Messmer.



Lorena Aschwanden
ang. Kauffrau EFZ bei
Einwohnergemeinde Cham,
mit Berufsbildnerin
Alexandra Betschart.

TEAM work



Linn Marti
ang. FaGe EFZ im Zuger Kantonsspital
in Baar, mit Praxislehrerin Rahel Bissig.



Und was machst du so?

Unsere Lehrberufe

Starte ins Berufsleben mit einer Ausbildung
bei Bucher Hydraulics in Neuheim

Praxisorientierte Aus- &
Weiterbildung



Karrieremöglichkeit nach
der Ausbildung



Gemeinsam Verantwortung
übernehmen



6 Wochen Ferien



Flexible Arbeitszeiten
(Gleitzeit)



Jährliche Veranstaltungen
(Lernendenausflug,
Sportaktivitäten,
Frühlingsfest u.v.m.)



Willst du einen Blick hinter die Kulissen werfen?
Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen.

Melde dich jetzt bei: Frau Sonja Schatt,
application-nh@bucherhydraulics.com

Bucher Hydraulics AG
Industriestrasse 15, 6345 Neuheim
www.bucherhydraulics.com

BUCHER
hydraulics



Reto Wegmüller, seit einem Jahr Rektor des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug, im Gespräch mit Alex Piazza, Chefredaktor dieses Magazins.

Berufsfachschulen

«Da ist viel Flexibilität gefragt»

Vor einem Jahr übernahm Reto Wegmüller von Hansjörg Truttmann das Amt als Rektor des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug (KBZ). Wie hat er sich eingelebt und wo sieht er die grössten Herausforderungen?

Text **Alex Piazza**
Bild **Daniel Schwab**

Reto Wegmüller, seit einem Jahr sind Sie Rektor des KBZ. Wie läuft's?

Ausgezeichnet. Da ich seit 19 Jahren am KBZ tätig bin, zuletzt als Leiter der Abteilung Weiterbildung, kannte ich den Betrieb schon sehr gut. Darum gab es für mich kaum inhaltliche Überraschungen. Aber selbstverständlich ist es eine Umstellung, wenn du plötzlich die Hauptverantwortung für eine Institution mit 180 Mitarbeitenden trägst. Besonders schätze ich die gute Zusammenarbeit mit dem Verwaltungspersonal oder den Lehrpersonen in Grund- und Weiterbildung. Alle sind gewillt, die anstehenden Herausforderungen anzupacken.

Welches sind die grossen Herausforderungen?

Aktuell beschäftigen wir uns schweremwichtig mit der Umsetzung der neuen Bildungsverordnungen in den

Bereichen Kaufleute und Detailhandel. Die revidierte Verordnung ist im Detailhandel bereits in Kraft. Und wir können festhalten, dass es recht gut funktioniert. Mit gewissen Kinderkrankheiten zwar, doch das ist bei einer so grossen Umstellung nicht aussergewöhnlich.

Konkret?

Bis anhin war es so, dass die Lehrpersonen Fächer oder Fachbereiche unterrichteten. Das gibt es heute nicht mehr. Jetzt unterrichten wir fächerübergreifende Handlungskompetenzen, teilweise zusammen mit einer anderen Lehrperson. In diesem Teamteaching mussten wir uns zuerst zurechtfinden. Das gilt auch für die Lernenden. Als Schulleitung ist es uns ein Anliegen, diesen Prozess eng zu begleiten. Heute stelle ich mit Genugtuung fest, dass das Ganze immer mehr zusammenwächst. >



FAGE LERNEN IST COOL!

SPITEX
das Original

Ein Beruf mit Sinn, der erst noch Spass macht:

Fachperson Gesundheit bei der Spitex.

Die Arbeit bei der Spitex macht auf alle Fälle Spass, und stiftet ganz viel Sinn. Gleichzeitig ist sie mit sehr viel Verantwortung verbunden. Liebst Du den Kontakt mit Menschen und suchst eine top Ausbildung mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten?

Die Arbeit als Fachfrau/Fachmann Gesundheit ist garantiert abwechslungsreich. Auf dich wartet ein aufgestelltes Team, um dir alle Facetten deines neuen Berufs zu zeigen. Schon früh kommt die Verantwortung, selbstständig im Einsatz wichtige pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben für unsere Kundinnen und Kunden zu übernehmen.

Neben der Lehre als Fachperson Gesundheit EFZ bieten wir auch Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen HF an.

Bewerbe dich jetzt bei uns, wir freuen uns auf dich.





Ab dem neuen Schuljahr besuchen alle angehenden Zuger Fachleute Betreuung EFZ mit Fachrichtung Kinderbetreuung die Berufsfachschule am GIBZ in Zug.

Neu: FaBe-Unterricht in Zug



Früher besuchten die angehenden Zuger Fachleute Betreuung EFZ mit Fachrichtung Kinderbetreuung die Berufsfachschule in Sursee. Im Lauf der Jahre stieg die Zahl der Lernenden aus dem Kanton Zug – parallel zur wachsenden Anzahl Kitas – stark an, sodass der Anteil an Zuger Lernenden in diesem Berufsfeld letztlich 60 Prozent betrug. Der Kanton Zug bemühte sich daraufhin, seine Lernenden selber zu beschulen. Mit Erfolg. 2021, parallel zur Einführung der neuen Bildungsverordnung, wurde die schulische Bildung der Lernenden ans Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) übertragen. Für die Lernenden hat dies den Vorteil, dass sie weniger weit reisen müssen. Auf der anderen Seite schätzen die Lehrbetriebe die Nähe zum GIBZ und den einfacheren Austausch unter allen Beteiligten. Übrigens: In den ersten beiden Jahren starteten jeweils 80 Lernende, aufgeteilt auf vier Klassen, in den FaBe-Schulunterricht. Im dritten Jahr, das soeben begann, sind es sogar 90 Lernende, weshalb eine fünfte Klasse gebildet wurde.

> Gab es auch neue Lehrmittel?

Natürlich. Die alten Unterrichtsmaterialien wurden komplett durch digitale Lehrmittel ersetzt. Das hat den Vorteil, dass der Verlag jederzeit kurzfristig Unterlagen auf der Online-Plattform aufschalten kann. Die Herausforderung für die Lehrpersonen: Sie hatten kein Buch zur Verfügung, um den Unterricht weit im Voraus vorzubereiten. Hier war sehr viel Flexibilität gefragt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird auch in den kaufmännischen Berufen nach der revidierten Verordnung unterrichtet. Welches sind die wichtigsten Neuerungen?

Auch hier gilt die Orientierung an Handlungskompetenzen. Die Fächer Wirtschaft, Deutsch und Englisch gibt es als solche nicht mehr. Die Lernenden beschäftigen sich zum Beispiel mit dem «Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen» oder mit dem «Gestalten von Kundenbeziehungen». Auch Technologien sind wichtig. Musste man früher viele Briefe schreiben und Tabellen erstellen, müssen die Lernenden heute auch ein Video bearbeiten oder sich in Business-Netzwerken bewegen können. Die Anforderungen sind also vielseitiger geworden. Eine weitere wichtige Neuerung: Es wird nicht mehr zwischen B-, E- und M-Profil unterschieden, sondern nur noch zwischen Kauffrau/-mann EFZ mit oder ohne Berufsmaturität. Zusätzlich gibt es auch die zweijährige Ausbildung Kauffrau/-mann EBA.

Neu werden bei Ihnen neben den Lernenden in den Bereichen Kaufleute und Detailhandel auch die angehenden Mediamatikerinnen und Mediamatiker unterrichtet. Wie kam es dazu?

Bis anhin mussten die Lernenden nach Sursee oder Horgen in die Berufsfachschule. Zuger Lehrbetriebe machten sich dafür stark, dass ihre Lernenden künftig in Zug unterrichtet werden können. In enger Absprache zwischen Lehrbetrieben, Amt für Berufsbildung und Volkswirtschaftsdirektion wurde die Situation analysiert, eine ungefähre Zahl der potenziellen Lernenden eruiert und schliesslich entschieden, dass die schulische Ausbildung dieser Lernenden inklusive Berufsmaturität im KBZ stattfinden soll. Soeben sind wir mit einer Mediamatik-Klasse gestartet. Ich gehe davon aus, dass wir spätestens in zwei Jahren zwei Klassen besetzen können.

carrosserie suisse⁺

Zentralschweiz

TOP- AUSBILDUNGS- BETRIEBE

IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und hast Freude an Fahrzeugen? Dann haben wir die richtigen Adressen.



FAHRZEUGSCHLOSSER/-IN EFZ
CARROSSERIESPENGLER/-IN EFZ
CARROSSERIEREPARATEUR/-IN EFZ



LACKIERASSISTENT/-IN EBA
CARROSSERIELACKIERER/-IN EFZ

Homepage

www.ausbildungszentrum-zs.ch



carrosserie suisse
Zentralschweiz

Kontakt

Marcel Kaufmann
Industriestrasse 11 + 13
6030 Ebikon
Tel. 041 440 39 80

sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch



Jürg Zurkirchen ist seit 30 Jahren Chefexperte, seit 25 Jahren Vizepräsident und seit der letzten GV Ehrenmitglied von Carrosserie Suisse Zentralschweiz.

Qualifikationsverfahren

«Prüfen – aber auch unterstützen»

Jürg Zurkirchen ist Chefexperte der QV-Prüfungen der Carrosserieberufe. Er ist dafür verantwortlich, den Lernenden ein faires und doch herausforderndes Qualifikationsverfahren vorzulegen. Ein Interview.

Text **Bettina Wyss**
Bild **Bettina Wyss**

Jürg Zurkirchen, können Sie sich noch an Ihre eigene Lehrabschlussprüfung erinnern?

Sehr gut sogar! Auch wenn es bereits 45 Jahre her ist. Es war eine wertvolle Erfahrung für mich und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Dieses Gefühl möchte ich auch meinen Prüflingen heute vermitteln.

Sie arbeiten mit Expertenteams. Wie sind die zusammengesetzt?

Wir legen Wert darauf, die Erfahrung zu nutzen und dennoch mit der Zeit zu gehen. Das erreichen wir, indem eine junge Fachperson immer mit einer erfahreneren zusammenarbeitet.

Wie können sich die Kandidierenden auf das QV vorbereiten?

Etwa zwei Monate vor den Prüfungen trommeln wir alle Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie ihre Schütz-

linge zusammen und informieren darüber, wie die Prüfungen ablaufen werden und worauf zu achten ist. Mit diesen Vorabinformationen möchten wir die Prüflinge unterstützen. Denn auch für uns gilt: Wir verteilen lieber gute Noten als schlechte.

Wie streng ist das Punktesystem?

Wenn ein Koch eine Prüfung macht, wird die Note durch den optischen oder geschmacklichen Eindruck mitbestimmt. Bei einem Beruf wie dem Fahrzeugschlosser oder dem Carrosseriespengler ist alles messbar. Jeder Millimeter entscheidet. Generell gilt aber: Ganz viele kleine Teilnoten ergeben am Ende die Gesamtnote. Scheitert man in einem Bereich, kann man in einem anderen diese Punkte wieder wettmachen.

Was, wenn jemand durch die Prüfung fällt?

Die Prüfung darf drei Mal wiederholt werden. Wir set- ➔



**MACH EINE
SCHNUPPERLEHRE
AUF DEM BAU**

BAUE DEINE ZUKUNFT



Die angehenden Maurer EFZ Joshua Odermatt (links) und Marc Arnold hatten sichtlich Spass während ihres Praktikums in Deutschland.

Lernende im Austausch



Während der Lehre Arbeitserfahrung im Ausland sammeln. «Leonardo Da Vinci», das Movetia-Förderprogramm des Bundes, macht es möglich. Im April reisten die angehenden Maurer Marc Arnold (Gebr. Hodel AG, Baar) und Joshua Odermatt (Ineichen AG, Baar) für drei Wochen ins bayrische Deggendorf, um bei der Firma ERL Berufserfahrung zu sammeln. Dabei stellten sie fest, dass in Deutschland einiges anders gemacht wird. «Fertigdecken und -wände haben wir bei uns so noch nie verbaut», erzählt Marc. Und Joshua ergänzt: «In Deutschland bindet man die Eisen mit einem Draht und einer Zange zusammen. Bei uns haben wir vorgefertigte Binddrähte, die man in einen Eisenbinder einhängt.» Umgekehrt absolvierten die deutschen Austausch-Lernenden Julia Kagleder und Daniel Schwarzensteiner im Juni und Anfang Juli je ein 3-wöchiges Praktikum bei der Ineichen AG resp. Gebr. Hodel AG. Die Möglichkeit eines Berufspraktikums im Ausland steht übrigens auch Lernenden anderer Berufe offen. Die Praktika können drei Wochen bis ein Jahr dauern. Weitere Infos gibts unter mobil-gibz.lqc.ch.

zen uns mit den betreffenden Berufsbildnern und den Lernenden zusammen und besprechen die Prüfung. Mir ist immer wichtig, die durchgefallenen Lernenden zu unterstützen und sie zu bestärken, die zweite Chance zu nutzen. Nach fünf Jahren fragt niemand mehr danach, ob du beim ersten Anlauf durchgefallen bist. In der Regel wird Prüfungseinsicht verlangt. Deswegen ist es wichtig, dass von unserer Seite her alles genau belegbar ist.

Kommt es auch mal vor, dass jemand an der Prüfungsangst scheitert?

Ja, das gibt es. Psychische Belastungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Es gab schon Lernende, die nicht einmal zur Prüfung erschienen sind, aus der Angst heraus, zu versagen. Das ist brutal.

Gab es schon einmal einen Rechtsstreit?

In meiner Karriere ist das nur ein einziges Mal vorgekommen. Da wir alles gut dokumentiert hatten, haben wir nach einem neun Monate langen Prozess schlussendlich Recht bekommen.

Werden die Prüfungen im Nachhinein analysiert, um künftige Prüfungen zu optimieren?

Ja. Die letzten Prüfungen werden besprochen und es wird geschaut, wie die schweizweiten Resultate aussehen, wo es die höchste Fehlerquote gab usw. Das können wichtige Informationen sein, um die Ausbildung zu verbessern. Dann werden bereits die nächsten Prüfungen zusammengestellt.

Zum Schluss: Ist die QV-Feier auch für Sie als Experte immer wieder etwas Besonderes?

Ja, es ist das Highlight des Jahres. Es ist immer schön, die jungen Leute im ersten Lehrjahr zu erleben und dann zu sehen, wie sie sich in ihren drei, vier Lehrjahren entwickeln. Manche habe ich 20 Jahre später wieder gesehen und sie haben mir berichtet, wie sich ihre Karriere weiterentwickelt hat. Das ist immer etwas ganz Besonderes. Es ist ein schönes Gefühl, einen so wichtigen Schritt im Karriereweg eines Menschen begleitet zu haben.



TAKE YOUR CHANCE!

Wenn du gerne in einem internationalen Unternehmen arbeiten möchtest, im Berufsleben Abwechslung suchst, dir die englische Sprache liegt und du gerne mit anderen Kulturen zusammenarbeitest, ist die Ausbildung ideal für dich.

Bewirb dich jetzt für eine spannende Lehre in einem internationalen Unternehmen als **Kauffrau/Kaufmann EFZ International** oder **Informatiker/in EFZ International**.



www.efz-international.ch





Der grosse Moment: Ramon Limacher aus Hünenberg wird von Bundesrat Guy Parmelin zu seinem Sieg an den SwissSkills beglückwünscht.

SwissSkills

«Hauptsache, nicht Letzter!»

Ramon Limacher (23), gelernter Fassadenbauer und Dachdecker, wurde letzten Herbst Schweizer Meister in der Disziplin «Fassadenbau». Der Hünenberger blickt auf den Wettkampf und seine suboptimale Vorbereitung zurück.

Text Daniel Schwab
Bild Daniel Schwab

Ramon Limacher, seit letztem Herbst darfst du dich Schweizermeister nennen. Warst du selber überrascht?

Absolut. Zumal ich gar nie vorhatte, an den SwissSkills teilzunehmen. Nach meiner Lehre als Fassadenbauer EFZ bei der Schuler Gebäudehüllen AG in Cham absolvierte ich gleichenorts noch die 1-jährige Zusatzlehre zum Dachdecker EFZ. An der praktischen Prüfung wurde ich gefragt, ob ich im Herbst an den SwissSkills der Fassadenbauer teilnehmen möchte. Ich sagte zu. Einerseits, weil ich zeigen wollte, was ich draufhabe. Andererseits, weil ich mithelfen wollte, unseren jungen Beruf, der aus dem ehemaligen Beruf «Polybauer/in EFZ» hervorging, bekannter zu machen.

Die Vorbereitung verlief dann nicht optimal, oder?
Kann man wohl sagen. Ich bekam die Pläne zwar rechtzeitig und wusste ungefähr, was mich erwartet. Ich habe

mich aber nicht gezielt auf den Wettkampf vorbereitet. Ich war ja auch noch im Militär und musste ein Urlaubsgesuch einreichen, damit ich für die SwissSkills dispensiert wurde.

Hast du im Wettkampf gespürt, dass es gut läuft?

Da ich die erste Aufgabe aus dem Betrieb bestens kannte und mir genau überlegt hatte, wie ich sie angehen will, konnte ich hier viel Zeit sparen. Das gab mir ein gutes Gefühl. Dennoch dachte ich niemals, dass ich gewinnen könnte. Meine Devise war: «Hauptsache, nicht Letzter.» Als ich mich nach dem Wettkampf mit meinen Mitstreitern unterhielt, spürte ich aber, dass vielleicht doch etwas mehr drinliegt.

Die SwissSkills locken jeweils eine Menge Publikum an. Kein Problem für dich?

Nein. Es kamen viele Schulklassen vorbei, und ein >



Zugerland
Verkehrsbetriebe



Von Büro bis Werkstatt: So vielfältig ist unser Lehrstellenangebot fürs 2024.

Ist auch für dich was dabei?

Fachmann/-frau öV EFZ

Kaufmann/-frau EFZ - Dienstleistung und Administration

Automobil-Mechatroniker/in EFZ - Nutzfahrzeuge

Automobil-Fachmann/-frau EFZ - Nutzfahrzeuge



zvb.ch/lehrstellen

In Zusammenarbeit mit



bildzug
Lehre im Verbund



Holte letzten Herbst eine von fünf Zuger Medaillen: Die 20-jährige Malerin Carmen Bircher aus Hagendorn sicherte sich an den SwissSkills Bronze.

Bronze für Malerin



15 junge Frauen und Männer aus dem Kanton Zug fuhren letzten Herbst an die SwissSkills nach Bern. Fünf kehrten mit einer Medaille zurück. Neben Fassadenbauer Ramon Limacher (im Interview) gewann auch Wohntextilgestalterin Sara Flück aus Menzingen Gold. Silber gab es für Bekleidungsgestalterin Melitta Leu aus Zug, Bronze für Bootbauer Leo Thommen aus Steinhausen und Malerin Carmen Bircher aus Hagendorn. Sie sei nervös in den Wettkampf gestartet, sagte Carmen Bircher, die seit ihrer Lehre bei der Maler Huwiler AG in Hünenberg weiterhin dort arbeitet. Zudem hatte sie ein Blackout beim Tapezieren, doch bei den übrigen Aufgaben habe sie ihr Leistungsvermögen ausschöpfen können. Enttäuscht, dass sie als Drittplatzierte die Teilnahme an den WorldSkills resp. EuroSkills knapp verpasste, ist Carmen nicht. Die 20-Jährige, die in ihrer Freizeit gerne Querflöte und Unihockey spielt, ist froh, dass sie den Menschen aus ihrem Umfeld mit der Medaille etwas zurückgeben konnte. Ausserdem habe sie dank den SwissSkills spannende Leute kennengelernt und viele schöne Emotionen durchlebt.

> paar Schülerinnen und Schüler stellten mir sogar Fragen. Ich liess mich aber nicht aus der Ruhe bringen. Auch mein Chef schaute mal vorbei. Obwohl er zwei Meter neben mir stand, musste er mehrmals laut rufen, bis ich ihn hörte. Ich war total auf meine Aufgabe fokussiert.

Wie war deine Reaktion, als der Titel feststand?

Die Moderatorin rief zuerst die drei Medaillengewinner nach vorne. Da war ich schon mal erleichtert. Als dann Bronze und Silber vergeben waren und ich noch als einziger dastand, war die Freude natürlich riesig. Auf der Bühne durften wir ein Foto mit Bundesrat Guy Parmelin machen. Diese Momente werde ich nie vergessen.

Hat sich seit dem Sieg etwas verändert in deinem Leben?

Ich musste viele Interviews geben. Zudem durfte ich an einer Veranstaltung für Lehrpersonen in Zug meinen Beruf vorstellen. Ansonsten ist alles beim Alten geblieben, und das ist gut so. Ich bin froh, wenn nicht jeder auf der Baustelle weiss, dass ich Schweizer Meister bin. Klar bin ich stolz darauf. Aber ich bin nicht der Typ, der das gross herumposaunt.

Wie geht es jetzt für dich weiter?

Ich will auf jeden Fall auf dem Beruf und bei meinem Arbeitgeber bleiben. Noch dieses Jahr möchte ich die Weiterbildung zum Vorarbeiter absolvieren, danach zum Projektleiter. In einem Jahr werde ich voraussichtlich an den WorldSkills in Lyon teilnehmen. Die Vorbereitung darauf dürfte dann etwas intensiver werden. Mit meinem Experten werde ich regelmässig trainieren, wobei ich fachlich sicher stark profitieren kann. Zusätzlich stehen diverse Teamweekends auf dem Programm, in denen Wert gelegt wird auf Teambildung, mentale Stärkung und Umgang mit den Medien. Egal, wie es am Ende rauskommt: Die WorldSkills werden mit Sicherheit eine hammermässige Erfahrung!

Bénédict



**Erfolg ist lernbar.
Auch für dich!**

www.benedict.ch



Nadir Selimi hat eine beeindruckende berufliche Laufbahn hingelegt. Heute ist er Mitinhaber der Mon-Air Lüftungs- und Klimatechnik AG in Hünenberg.

Abschluss für Erwachsene

Vom Handlanger zum Firmeninhaber

Nadir Selimi wollte nicht sein Leben lang Handlanger bleiben. Dank viel Disziplin und dem nachträglich erworbenen EFZ nach Art. 32 brachte er es schliesslich bis zum Geschäftsführer und Firmeninhaber.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Nach seinem Matura-Abschluss in Mazedonien wollte Nadir Selimi Dolmetscher werden. Doch plötzlich kam alles anders. Kurz nach der Hochzeit mit seiner Frau, die bereits das Schweizer Bürgerrecht besass, zog Nadir 2001 in die Schweiz. Wegen besserer Zukunftsperspektiven. Für Nadir bedeutete dies einen kompletten beruflichen Neustart. Um etwas Geld zu verdienen, betätigte er sich zunächst als Hilfsmonteur im Lüftungsanlagenbau, später im Tankstellenservice. Nach einem Bandscheibenvorfall und vollständiger Genesung fand Nadir 2008 schliesslich eine Stelle als Hilfsarbeiter bei der Mon-Air Lüftungs- und Klimatechnik AG in Hünenberg, wo er schnell das Vertrauen des Chefs gewann, zum A-Monteur aufstieg und selber Baustellen führen durfte.

Zwei EFZ-Abschlüsse

Damit gab sich Nadir aber nicht zufrieden. Er wollte eine

schriftliche Legitimation, sprich einen anerkannten Abschluss. Eines Tages erfuhr er von einer Nachholbildung für Erwachsene, der Lehre nach Art. 32. Begeistert von der Idee, das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu erwerben und damit mehr Verantwortung übernehmen zu können, startete Nadir sogleich in die Lehre. Obwohl er mit dem Maturitätsabschluss aus seiner Heimat direkt auf die Lehrabschlussprüfung hätte zusteuern können, besuchte er einen Halbtage pro Woche den Berufskundeunterricht sowie die überbetrieblichen Kurse. «Ich ging zuletzt 1997 in eine Schule, und so war von Mathe, Physik oder Chemie nicht mehr viel vorhanden», erklärt er. An den ersten Schultag erinnert er sich noch gerne: «Die anderen Lernenden begrüsst mich mit einem schüchternen Grüezi, weil sie dachten, dass ich ein Lehrer oder Experte bin.» Zwei Jahre später schloss Nadir Selimi das Qualifikationsverfahren mit der beacht- ➤



GÄRTNER?
EGAL WAS IHRE
BERUFUNG IST —
VERSICHERN SIE
SICH KLUG.

www.klug.ch

KLUG

KRANKENVERSICHERT. INDIVIDUELL BERATEN.

MÜHE BEIM RECHNEN? BALD NICHT MEHR!

Besuche einen Kurs
für Rechnen, Computer,
Lesen oder Schreiben.

0800 47 47 47
www.besser-jetzt.ch



**EINFACH!
BESSER**

Mit solchen Inseraten werden Erwachsene auf Kurse aufmerksam gemacht, in denen sie ihre Grundkompetenzen wie Rechnen, Lesen oder Schreiben verbessern können.

Neu: Bildungsgutscheine



Die Anforderungen an unser digitales Können werden laufend höher. Schätzungen gehen davon aus, dass 10 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz im Umgang mit dem Computer, beim Lesen, Schreiben und Rechnen Schwierigkeiten haben. Wenn diese Grundkompetenzen fehlen, wird der Alltag schwierig. Daher führt der Kanton Zug ab September 2023 Bildungsgutscheine für Kurse ein, in denen Betroffene oben genannte Grundkompetenzen erwerben können. Wer gut lesen und schreiben kann, wagt sich an eine Weiterbildung und kann die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Wer gut rechnen kann, spart Zeit und Geld. Wer mit dem Computer vertraut ist, kann mit Veränderungen am Arbeitsplatz besser umgehen. Vielen Betroffenen ist nicht bewusst, dass sie sich verbessern könnten und sollten. Manchmal braucht es einfach eine Vermittlungsperson, die sie auf die Gutscheine hinweist. Die meist kostenlosen Kurse sowie der Bildungsgutschein für 500 Franken sind unter www.besser-jetzt.ch/zug zu finden.

> lichen Note 5,2 ab, was ihm neben dem EFZ auch die Auszeichnung des Branchenverbandes Suissetec Zentralschweiz einbrachte. Auf Anraten des damaligen Chefs Beat Haferl hängte Nadir gleich noch die Zweitlehre zum Gebäudetechnikplaner EFZ an. Auch diese schloss er ausgezeichnet ab. Eine wahrlich strenge Zeit, aber auch eine Zeit mit unzähligen «Aha»-Erlebnissen. «Dank dem Unterricht verstand ich immer mehr, warum man etwas so und nicht anders macht.»

Tellerwäscher-Karriere

Keine Frage: Nadir Selimi ist stolz auf das, was er geschafft hat. Zwei anspruchsvolle Grundbildungen in einer fremden Sprache bestanden. «Klar, haben mir die Vorkenntnisse aus meinem angefangenen Dolmetscher-Studium in Mazedonien geholfen, dennoch musste ich die Aufgaben an den Prüfungen manchmal zwei- bis dreimal lesen, ehe ich sie verstand.» Die Anstrengungen haben sich rückblickend mehr als ausbezahlt. 2020, damals noch als Lernender, wurde Nadir bei Mon-Air zum Projektleiter befördert. Und 2022 bekam er sogar die Möglichkeit, die Firma von Beat Haferl zu übernehmen. Heute ist Nadir zusammen mit Stefan Bachmann Inhaber und Geschäftsführer des 14-köpfigen KMU. «Das war ein riesiger Glücksfall, fast wie ein Sechser im Lotto», sagt er in grosser Dankbarkeit. Quasi eine «Tellerwäscher-Karriere», die der Mazedonier durchlebt hat. Millionär ist er deswegen aber noch lange nicht. Das war auch nie sein Ziel. «Ich bin glücklich, wenn ich jeden Monat meine Rechnungen bezahlen kann», sagt er bescheiden. Übrigens: Sein Fachwissen will Nadir in «seiner» Mon-Air unbedingt weitergeben. Ab diesem Sommer wird er den ersten Lüftungsanlagenbauer EFZ mit Schwerpunkt Montage ausbilden. Hierfür hat er in diesem Frühjahr gleich noch den Berufsbildner-Kurs absolviert.

«Die Arbeit mit Menschen ist
eine Herzensangelegenheit.»

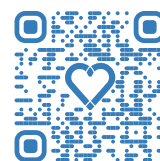
Jael, Fachmann
Gesundheit FAGE

«Menschen ein Stück auf ihrem
Weg zu begleiten ist spannend und
abwechslungsreich.»

Yara, Assistentin Gesundheit
und Soziales AGS

**Gestalte deine Zukunft
mit einem sinnvollen Gesund-
heitsberuf mit vielfältigen
Weiterbildungsmöglichkeiten.**

Alle Infos zu den
Gesundheitsberufen unter
xund.ch/gesundheitsberufe





Adnan Husic in der Demenzwohngruppe des Alterszentrums Frauensteinmatt, wo er ab 1. September als stellvertretender Teamleiter tätig sein wird.

Gesundheitswesen

In fünf Jahren zum Pflegefachmann

Pflegefachleute sind gesucht. Gute Aussichten für Adnan Husic. In nur fünf Jahren absolvierte er Lehre und Studium und verfügt nun als dipl. Pflegefachmann HF über beste Voraussetzungen für seine weitere Laufbahn.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Viele junge Menschen machen nach der Lehre eine «Bildungspause». Um durchzuatmen und Geld zu verdienen. Das war für Adnan Husic (21) kein Thema. Nach seiner Grundbildung zum Fachmann Gesundheit EFZ im Alterszentrum Frauensteinmatt in Zug erklimm der junge Goldauer gleich die nächste Stufe, jene zum dipl. Pflegefachmann HF. «Wenn ich eine Verschnaufpause eingelegt hätte, um Berufserfahrung zu sammeln, wäre es mir sicher schwer gefallen, ein Studium anzupacken», erklärt er. Seine grösste Motivation war aber eine andere: mehr Kompetenzen und mehr Verantwortung.

Neue Funktion im Betrieb

Das Studium an der Höheren Fachschule, das Adnan als Fachmann Gesundheit EFZ in zwei Jahren absolvieren durfte, beinhaltete drei Monate Vollzeit-Schulunterricht, dann drei Monate Praktikum – und das insgesamt viermal. Am Ende musste er ein mündliches

Fachgespräch führen und eine schriftliche Diplomarbeit schreiben. Dies tat er über Multiple Sklerose und darüber, wie Betroffene und ihre Angehörigen im Umgang mit der heimtückischen Krankheit unterstützt werden können. All diese Herausforderungen meisterte Adnan mit Bravour und so darf er sich seit einigen Wochen dipl. Pflegefachmann HF nennen. Neben dem Titel ändert sich nun auch die Funktion im Betrieb. Ab 1. September wird Adnan auf der geriatrischen Abteilung im 2. Stock als stellvertretender Teamleiter tätig sein. Das bedeutet zum Beispiel, dass er regelmässig Tagesverantwortung übernehmen wird. Und fachlich? «Ich kann jetzt Medikamente richten und verabreichen, Ärztinnen und Ärzte bei ihrer Visite begleiten, Bewohnerinnen und Bewohner einstufen sowie Abrechnungen mit Versicherungen vornehmen», erzählt er stolz. Und in seiner Stimme lässt sich Dankbarkeit ausmachen. Dafür, dass ihm sein Arbeitgeber in den letzten fünf Jahren >

Schweizerische
Fachschule

TEKO

**Gestalte die Welt von
morgen technologisch,
wirtschaftlich und
nachhaltig mit.**

teko.ch





Der Menzinger Luca Gisler von der Itech AG in Rotkreuz hat diesen Sommer das Nachdiplomstudium Strategische Unternehmensführung bei TEKO erfolgreich abgeschlossen.

Höhere Berufsbildung



Jedes Jahr erlangen schweizweit rund 30 000 Berufsleute einen Abschluss der Höheren Berufsbildung. Tendenz steigend. Man unterscheidet zwei Kategorien der Höheren Berufsbildung. Einerseits die berufsbegleitend zu erwerbenden eidg. Berufsprüfungen und die Höheren Fachprüfungen (früher «Meisterprüfungen»). Sie richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen, und führen zum eidg. Fachausweis respektive zum eidg. Diplom. Wer sich auf eine der beiden Prüfungen vorbereitet, kann auf finanzielle Unterstützung zählen. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Kursgebühren, wenn im Anschluss an den Kursbesuch die eidg. Prüfung absolviert wird. Andererseits die Höheren Fachschulen (HF). Sie befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Ihre Bildungsgänge dauern zwischen 2 und 4 Jahren.

> das Vertrauen geschenkt hat und auch weiterhin schenken wird. Und natürlich dafür, dass er ihm das Studium ermöglicht (und finanziert) hat.

Rückhalt in der Familie

Keine Frage: Adnan hat nicht nur den richtigen Betrieb, sondern auch den richtigen Beruf gefunden. Das ist alles andere als Zufall. Da er früher im Werkunterricht – wie er es nennt – «keine Leuchte» gewesen sei, seine ältere Schwester bereits Fachfrau Gesundheit gelernt hatte und auch seine Zwillingsschwester diesen Berufswunsch hegte, begann er sich ebenfalls für die Arbeit in der Pflege zu interessieren. «Der Kontakt mit Menschen war mir immer wichtig, also Menschen betreuen und mit Menschen zusammenarbeiten.» Auch wenn er sich damals aus dem Kollegenkreis einige Sprüche von wegen Frauenberuf anhören musste. Doch die Familie stand immer hinter ihm und bekräftigte ihn in seinem Berufswunsch. Das freut im Nachhinein auch Anneke Dorrestein, Ausbildungsverantwortliche der Alterszentren Zug: «Adnan hat ein fundiertes Fachwissen, ist hilfsbereit, humorvoll und immer gut gelaunt. Die Bewohner mögen ihn sehr.» Und was liebt er an seiner Arbeit selber am meisten? «Wenn ich sehe, dass sich die älteren Menschen bei uns wohl fühlen», antwortet er bescheiden. Im Januar muss Adnan in die RS. Für die Aushebung hofft er, dass seinem Wunsch nach einer Einteilung als Sanitäter entsprochen wird, wodurch er auch im Militärdienst seiner Berufung nachgehen könnte. Doch das ist noch ein Stückchen entfernt. Jetzt freut er sich erst mal auf die neue Herausforderung in der «Frauensteinmatt». Und natürlich auf den ersten grossen Lohn nach fünf Jahren Ausbildung.

A photograph of four students walking on a modern university campus walkway. From left to right: a young man in a blue t-shirt and jeans carrying a black bag and books; a young woman in a maroon cardigan and dark jeans carrying a blue folder; a young man in a green t-shirt and green cargo pants carrying a brown bag and books; and a young woman in a green cardigan and light blue jeans carrying a black laptop. They are all smiling and looking towards each other. The background shows a modern building with large windows and a clear sky.

**Ausgezeichnete
Perspektiven.
hfzug.ch**

hfZUG
Höhere Fachschulen

Wirtschaftsinformatik
Wirtschaft & Marketing
Informatik & Elektronik
Gestaltung & Technik
Gesundheit & Soziales
Landwirtschaft



Michèle Supp (26), frisch gebackene «Kindheitspädagogin HF», liebt das Spiel mit den Kindern in der Kita Wölkli in Allenwinden.

Kindheitspädagogik

«Kann das Gelernte direkt umsetzen»

Die Höhere Fachschule für Kindheitspädagogik vermittelt den Studierenden das Rüstzeug, um Kinder im Vorschul- und Schulalter in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Michèle Supp hat sie absolviert.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Michèle Supp sitzt mit Mia (4) und Tim (2) an einem Puzzle. Dass sie mal in der Kinderbetreuung arbeiten würde, stand für die gebürtige Düsseldorferin schon als kleines Mädchen fest. Nach ihrem Umzug in die Schweiz vor neun Jahren und dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit ging es schnell: 1-jähriges Praktikum in einer Kita, 3-jährige Lehre als Fachfrau Betreuung EFZ, Festanstellung in der Kita Wölkli. Zuerst für ein Jahr am Standort Zug, danach in Allenwinden. Michèle war happy. Aber noch lange nicht am Ziel ihrer Träume. Sie wollte immer studieren, um sich fachlich wie auch menschlich weiterzuentwickeln. In der Berufsberatung hörte sie erstmals von der Höheren Fachschule für Kindheitspädagogik (hfk) in Zug. Aufgrund des hohen Praxisbezugs war das genau das Richtige für Michèle. Die Aufnahmeprüfung schaffte sie praktisch mühelos, und so startete Michèle im Oktober 2020 ihr berufs begleitendes Studium.

Teamführung und Krisenmanagement

Drei Jahre lang besuchte sie jeden Montag und jeden zweiten Dienstag den Schulunterricht in Zug. Total galt es, neun Module zu meistern. Zum Beispiel «Organisationsentwicklung», wo es unter anderem um das Qualitätsmanagement in einer Kita ging. Ein anderes Modul hiess «In Netzwerken arbeiten». Es sollte aufzeigen, wie sich Kitas vorteilhaft mit Beratungsstellen oder dem Kindergarten verknüpfen können. Jedes der Module beinhaltete eine bis zwei schriftliche Arbeiten. «Die Modulpunkte werden dir nicht geschenkt, man muss sich schon ab und zu in der Freizeit hinsetzen», sagt Michèle. Das tat sie in den letzten drei Jahren immer wieder und erwarb dadurch eine Reihe wichtiger Kompetenzen. So kennt sie sich heute in Administration und Finanzen bestens aus, sie kann ein Team führen und beherrscht das Krisenmanagement, also den Umgang mit Konflikten – unter Mitarbeitenden wie auch unter Kindern. >

Das Upgrade für Ihre Karriere

- Dipl. Gebäudeautomatiker/-in HF
- Dipl. Systemtechniker/-in HF
- Logistikfachmann/-frau
- Instandhaltungsfachmann/-frau
- Technische/-r Kaufmann/-frau

... und weitere **Lehrgänge**

in der ganzen Schweiz finden Sie unter

sfb.ch





Die Zugerin Nadia Busslinger hat an der Höheren Fachschule für Informatik und Elektronik Zug (HFIE) als Drittbeste (Note 5,4) abgeschlossen und ist jetzt «dipl. Technikerin HF Informatik».

Höhere Fachschulen



Höhere Fachschulen (HF) befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. HF-Bildungsgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen Berufslehre mit EFZ auf und dauern zwischen 2 und 4 Jahren – je nachdem, ob ein Voll- oder Teilzeitstudium gewählt wird. HF-Absolvierende haben einen eidgenössischen Abschluss und geniessen in der Wirtschaft einen ausgezeichneten Ruf. Auf dem Platz Zug gibt es zurzeit 10 Höhere Fachschulen: die HF für Wirtschaft (HFW), die HSO Wirtschaftsschule Schweiz mit dem Lehrgang Betriebswirtschafter/in HF, die HF für Technik und Gestaltung (HFTG), die IBZ Schweizer Schule für Technik und Management, die HF für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh), die HF für Kindheitspädagogik (hfk), die HF für Agrotechnik am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Schluechthof sowie seit kurzem die HF für Informatik und Elektronik, die HF für Marketing und die HF für Wirtschaftsinformatik.

> Bald «dipl. Kindheitspädagogin»

Im sechsten und letzten Semester, das Michèle soeben abgeschlossen hat, konzentrieren sich die hfk-Studierenden vorwiegend auf ihre Diplomarbeit. «Ich wollte in unserer Kita den Aussenraum als Lernort gestalten. Dabei habe ich einen neuen Sinnesbereich mit verschiedenen Naturmaterialien eingeführt», erzählt Michèle. Im August fanden dann noch die mündliche und schriftliche Prüfung (über drei Vormittage) statt. Wie schätzt sie selber ihre Leistungen ein? «Ich habe ein gutes Gefühl», sagt Michèle selbstbewusst. In den nächsten Tagen sollte der schriftliche Bescheid eintreffen. Und Ende September ist Diplomfeier, danach darf sich Michèle «dipl. Kindheitspädagogin HF» – früher «dipl. Kindererzieherin HF» – nennen.

Intensive individuelle Betreuung

Was die 26-Jährige heute schon sagen kann: Sie liebte das Studium an der hfk. Besonders schätzte sie, dass man das Gelernte direkt in der Kita umsetzen konnte. Und die individuelle Begleitung der Studierenden. «Wir hatten alle unsere eigene Mentorin, die wir jederzeit kontaktieren konnten, wenn Schwierigkeiten auftraten», sagt Michèle. Regelmässig fanden mit ihr auch Standort- und Qualifikationsgespräche statt, sodass die Studierenden immer wussten, woran sie sind. Wie geht es jetzt weiter für Michèle? «Erst mal durchatmen und die Arbeit mit den Kindern geniessen, denn das ist immer noch das Schönste an meinem Beruf», schwärmt sie. Ohne einen Hehl daraus zu machen, dass sie früher oder später wieder studieren möchte. «Frühe Kindheit» oder «Erziehungswissenschaft» könnte sie sich vorstellen. Ebenfalls wichtig ist ihr, die Arbeit als Berufsbildnerin in der Kita Wölkli fortzuführen. «Durch mein Studium kann ich unseren Lernenden laufend neue Inputs geben.» Und irgendwann will sie ihren Traum von der eigenen Kita verwirklichen. Das Rüstzeug dazu hat sie jetzt.

MACHER:IN. ABER WORIN?

Näher dran an deinen
Zukunftsträumen mit
41 Bachelor-Studiengängen



HSLU Hochschule
Luzern

Jetzt Studiengänge
entdecken





Die gebürtige Walliserin Katharina Kalbermatter (23) gehörte zu den ersten Studierenden im Bereich Künstliche Intelligenz am Departement Informatik der HSLU in Rotkreuz.

Künstliche Intelligenz

«Sehhilfe» für blinde Skifahrer

Künstliche Intelligenz ist ein neues Studienfeld mit fast unbegrenzten Möglichkeiten. Katharina Kalbermatter hat ihr Bachelor-Studium abgeschlossen und möchte ihr Wissen nun der Medizintechnik zur Verfügung stellen.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Künstliche Intelligenz (KI) beeinflusst unser halbes Leben. Sie schlägt uns Videos auf Youtube und Serien auf Netflix vor. Sie übersetzt Texte, steuert autonome Fahrzeuge in Zukunft sicher durch die Grossstadt, und immer öfter werden unsere Anfragen durch Chatbots beantwortet. Das wirkt sich auf unsere Wirtschaft aus. Um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und neue Angebote für ihre Kundschaft auf den Markt zu bringen, werden Unternehmen in Zukunft nicht darum herumkommen, moderne KI-Systeme einzusetzen und zu adaptieren. Dazu braucht es entsprechende Fachleute. Ausgebildet werden sie zum Beispiel am Departement Informatik der Hochschule Luzern (HSLU). Der Bachelor in Artificial Intelligence and Machine Learning (AI-ML) ist der erste seiner Art in der Schweiz.

Vom Wallis in die Zentralschweiz

Zu den ersten Studierenden gehörte Katharina Kalber-

matter (23). Nach ihrer Grundbildung als Automatikerin EFZ inklusive Berufsmaturität (BM) sowie einer ersten Arbeitserfahrung bei der Matterhorn Gotthard Bahn verspürte die Walliserin Lust zu studieren. «Nicht reine Informatik, das wäre mir zu langweilig gewesen», erzählt sie. Eher zufällig stiess sie auf das neue Angebot im Bereich der Künstlichen Intelligenz. Kurz entschlossen zog sie in die Zentralschweiz und begann im Sommer 2020 ihr Studium am Departement Informatik der HSLU in Rotkreuz. Ohne zu wissen, was KI genau bedeutet und wohin das Studium sie führen soll. «Ich war schon immer sehr spontan», sagt Katharina. Der Start war erwartungsgemäss anspruchsvoll. Das Basisjahr beinhaltete vor allem Mathematik, Statistik und Grundlagen des Programmierens. Ab dem zweiten Jahr standen dann vermehrt Projektmodule auf dem Programm. Und in jedem Semester gab es ein Ethik-Modul. Schliesslich sollten sich die Studierenden bewusst werden, wie das, was >

STARTE MIT UNS DEINE BERUFLICHE ZUKUNFT IM GESUNDHEITSWESEN



Du möchtest dich im Gesundheitswesen engagieren und bist auf der Suche nach einem Lehr- oder Ausbildungsplatz? Wir bieten vielfältige Lehr- und Ausbildungsplätze an der AndreasKlinik Cham Zug. Auf dich wartet ein familiäres Umfeld mit aufgestellten und motivierten Teams, die dich unterstützen und dir alle Facetten deines zukünftigen Berufs näherbringen. Werde ein Teil der AndreasKlinik und setze dich mit uns für das Wohl und die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten ein.

Unsere Lehr- und Ausbildungsplätze

- Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann med. tech. Radiologie HF
- Dipl. Experte/Expertin Anästhesiepflege NDS HF
- Praktikumsplätze für Bachelorstudiengang Hebamme FH

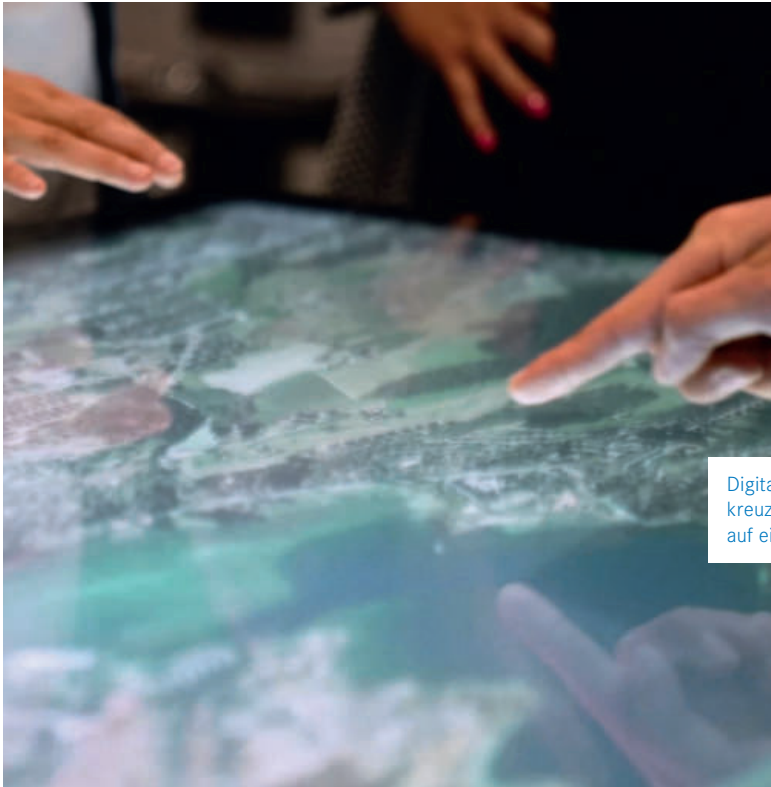
AndreasKlinik Cham Zug, Rigistrasse 1, 6330 Cham

www.hirslanden.ch/andreasklinik

Informiere dich über unsere Lehr- und Ausbildungsplätze und bewirb dich noch heute online.

Wir freuen uns, dich kennenzulernen.





Digitalisierung sei Dank: Im Smart Region Lab der HSLU in Rotkreuz wird die Regionalentwicklung für die Zentralschweiz zurzeit auf ein ganz neues Level gehoben.

Smarte Regionalentwicklung



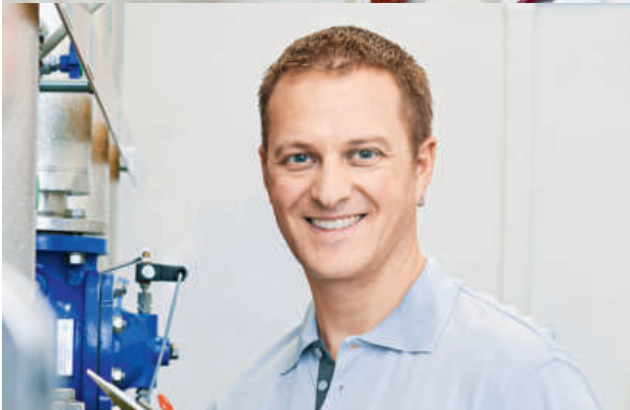
Unsere Gesellschaft steht vor komplexen globalen Herausforderungen, die sich nur durch eine wirksame Zusammenarbeit meistern lassen. Die Hochschule Luzern (HSLU) will einen Beitrag zu einer smarten, innovativen und nachhaltigen Entwicklung der Region Zentralschweiz leisten und lancierte deshalb im Mai 2021 das Projekt «Smart Region Zentralschweiz». Herzstück des Projekts ist das Smart Region Lab in Rotkreuz. Es untersucht, wie sich Klimawandel, Wirtschaft, Mobilität etc. auf die Grossregion auswirken und erarbeitet mögliche Wege, um den bestehenden und kommenden Herausforderungen zu begegnen. Von diesen Daten sollen letztlich alle Entscheidungsträger – Kantonsregierungen, Gemeindebehörden wie auch Parlamentarier/innen – profitieren können. Gemäss Jacqueline Holzer, Gesamtleiterin Smart Region Zentralschweiz, soll das Projekt zu einem Vorbild für smarte Regionalentwicklung werden. Übrigens: Seit kurzem kann das Smart Region Lab auf die Unterstützung zweier Partnerorganisationen zählen, jene des CityScienceLab in Hamburg und des MIT Media Lab in Boston.

> sie gerade entwickeln, die Welt um sie herum beeinflussen kann. Eine zusätzliche Herausforderung war, dass das Studium zu einem beträchtlichen Teil in Englisch stattfand. Die abschliessende Bachelor-Arbeit widmete Katharina der Mitentwicklung einer «Sehhilfe» für blinde oder stark sehbehinderte Skifahrerinnen und Skifahrer. Mittels akustischer Signale soll ihnen mitgeteilt werden, in welcher Richtung und in welchem Abstand sich andere Skifahrer gerade befinden. Der Prototyp ist noch immer in Arbeit.

«Unten in der Nahrungskette»

Im Juli schloss Katharina Kalbermatter ihr Bachelor-Studium inklusive Minor in Medizintechnik erfolgreich ab. Den eingeschlagenen Weg hat sie keine Sekunde bereut. «KI ist ein Feld, das sich enorm schnell entwickelt. Was du gestern gelernt hast, ist morgen schon überholt», hält sie begeistert fest. Ebenso gefiel ihr, dass sie in den letzten drei Jahren Menschen mit ganz unterschiedlichem Background kennenlernen durfte, von Informatikern und Tiefbauzeichnerinnen über Elektroinstallateure bis zu Kauffrauen. Und jetzt? Spontan – wie immer – hat sie sich für das Master-Studium in «Artificial Intelligence in Medicine» an der Universität Bern entschieden. Gleichzeitig möchte sie in die Arbeitswelt eintreten und ist daher auf Stellensuche. Ihr ist klar, dass sie dabei «zuunterst in der Nahrungskette» steht. Umso mehr, als die Wirtschaft noch kaum Erfahrung mit KI-Studierenden hat. Gerne würde sie in einem Unternehmen als Data Scientist arbeiten, am liebsten im Bereich der Medizintechnik, und dabei etwas Sinnvolles entwickeln. «Zum Beispiel etwas, das beim Erkennen von Krankheiten hilft», sagt Katharina. «Hier besteht zweifellos ein grosses Potenzial der Künstlichen Intelligenz.»

Wir bilden
aus ...



scannen und
mehr erfahren

Interessiert an einer Aus- oder Weiterbildung mit Zukunft?

Informationen unter: www.zgks.ch/ausbildung

Zuger Kantonsspital AG
Landhausstrasse 11 . 6340 Baar

ZUGER Kantonsspital

Die angehenden Fachfrauen Gesundheit
Laura Sophia Nicoli (18, links) und Lorena Baumann (17)
arbeiten im Alterszentrum Neustadt in Zug.



Impressum

Herausgeber

Amt für Berufsbildung
des Kantons Zug
Chamerstrasse 22, 6301 Zug
Tel. 041 728 51 50
berufsbildung@zg.ch
www.zg.ch/berufsbildung

Erscheinung

21. August 2023

Texte Bilder Anzeigen

Apimedia AG, Gisikon

Layout

A4 Agentur AG, Rotkreuz

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Distribution

Post CH AG, Bern

Auflage

69 000 Exemplare

Finanzierung

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den
Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!

komax

ENTDECKE DEINE MÖGLICHKEITEN!

Noch sind fürs 2024 wenige
Lehrstellen offen. 60 Lernende
in 12 EFZ-Lehrberufen: so viele
Möglichkeiten, so ein genialer
Lehrbetrieb. Pack auch du deine
Chance!

- Automatiker/in
- Elektroniker/in
- Konstrukteur/in
- Polymechaniker/in
- Entwickler/in digitales Business
- Informatiker/in
Applikationsentwicklung
- Informatiker/in
Plattformentwicklung
- ICT-Fachleute
- Mediamatiker/in
- Kaufleute
- Logistiker/in
- Fachleute Betriebsunterhalt

**ECHT
JETZT?!**

**Jetzt
schnuppern
und
bewerben!**



Komax AG
Industriestrasse 6
6036 Dierikon